



Geschäftsbericht 2016

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

		2016	2015	2014
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,230	1,250	1,274
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,065	2,114	2,192
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung**	in Mio.	2,552	2,575	2,592
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,227	8,238	7,475
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.446	1.468	1.650
Krankenversicherung		2.699	2.725	2.728
Schaden- und Unfallversicherung		1.317	1.285	1.234
Rückversicherung		122	120	128
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		171	174	165
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2.306	3.315	2.397
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.591	1.765	1.759
Krankenversicherung		2.220	2.165	2.115
Schaden- und Unfallversicherung		887	866	785
Rückversicherung		87	87	96
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21.888	21.248	20.899
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		22.383	21.330	20.358
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.259	3.133	3.031
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		536	547	506
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		930	888	861
Fondsvermögen im Investmentgeschäft*		10.604	9.254	8.077
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.212	8.535	8.504
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8.127	8.523	8.718
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		27.917	22.296	22.532

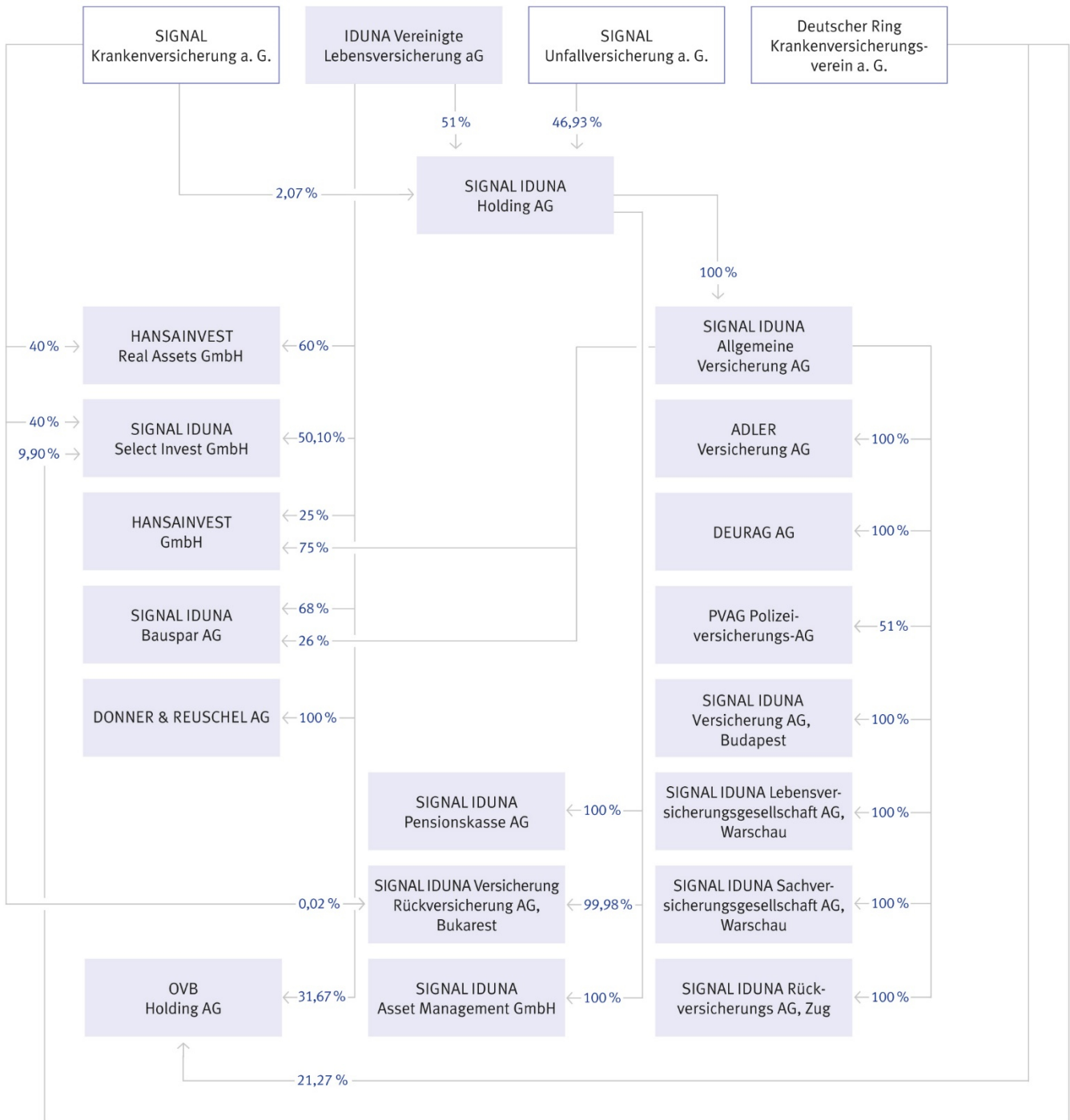
* ohne gruppeneigene Spezialfonds

** Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 2016

Hauptversammlung am 29. Juni 2017



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

7	Lagebericht
33	Jahresabschluss
34	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016
38	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
41	Anhang
42	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
48	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2016
50	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2016
58	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
60	Sonstige Angaben
62	Organe
64	Konzernangaben
65	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
67	Bericht des Aufsichtsrates
68	Überschussanteile für die Versicherungsnehmer
78	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe steigert den rechnermäßigen Überschuss um 15,3 % auf 705,1 Mio. Euro

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 68 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe liegt mit dem Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit voll im Plan

SIGNAL IDUNA Pensionskasse bietet Kunden 20,2 % mehr an Leistungen

SIGNAL IDUNA Pensionskasse wächst im Kapitalanlageergebnis um 12,4 %

SIGNAL IDUNA Pensionskasse hält die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen in Zeiten der Niedrigzinsphase bei einem attraktiven Zinssatz von 3,2 %

SIGNAL IDUNA Pensionskasse gewinnt 4.540 neue Verträge

SIGNAL IDUNA Pensionskasse erhöhte die Zinszusatzreserve in 2016 um 69,1 Mio. EUR

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die globale Konjunktur gewann über die Sommermonate im Jahr 2016 leicht an Fahrt, blieb aber insgesamt weiter hinter früheren Wachstumsperioden zurück. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2016 um 2,9 % (Vorjahresendwert: 3,1 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften beschleunigte sich das Wachstum leicht, während sich die Konjunktur in den Schwellenländern stabilisierte. In der Grundtendenz ist die weltwirtschaftliche Dynamik allerdings nach wie vor geringer als in den Jahren vor der Finanzkrise.

Im Euroraum war die konjunkturelle Grunddynamik eher verhalten. Einige Länder, wie z. B. Spanien und die Niederlande, erzielten erneut Zuwachsraten, Frankreich und Italien entwickelten sich eher schwach. Die deutsche Wirtschaft befindet sich dagegen in einem moderaten Aufschwung. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2016 um 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Getragen wird der Aufschwung insbesondere von der Bauwirtschaft und den Dienstleistungssektoren. Die stabile Lohnentwicklung und die niedrigen Preissteigerungsraten ließen den privaten Konsum ansteigen. Auch die Konsumausgaben des Staates nahmen im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration kräftig zu.

Die Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt war nach wie vor positiv. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich fort, wenn auch zuletzt leicht gedämpft. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2016 6,1 % (Vorjahr: 6,4 %).

Entwicklung der Kapitalmärkte

Das Jahr 2016 war geprägt von vielen negativen Nachrichten. Für Unsicherheit an den Kapitalmärkten sorgten insbesondere der zunehmende Nationalismus und Protektionismus in Teilen der EU. Einen vorläufigen Höhepunkt bildete hier das unerwartete Votum der Briten für einen Austritt ihres Landes aus der EU, was zu kurzfristigen Kursverwerfungen

führte. Auf die ebenso unerwartete Wahl Donald Trumps zum nächsten US-Präsidenten Anfang November reagierten die Aktienmärkte nach einer kurzen negativen Reaktion positiv. Neben den politischen Unsicherheiten war jedoch auch in 2016 die expansive Geldmarktpolitik der Notenbanken weiterhin marktbeherrschend.

Die europäischen Rentenmärkte reagierten auf die Geldpolitik der EZB mit weiter sinkenden Zinsen. In Folge sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im Juni erstmals unter 0,0 % und verharrte im gesamten dritten Quartal weitestgehend im negativen Bereich. Nach einem Anstieg im vierten Quartal pendelte sie sich schließlich zum Jahresultimo bei 0,2 % ein und lag damit 41 Basispunkte unter dem Vorjahresniveau.

Während die US-Notenbank (FED) nach der Ende 2015 veranlassten Zinserhöhung für 2017 im Dezember eine weitere Zinserhöhung in Aussicht stellte, beließ die EZB den Leitzins weiter auf dem historischen Tief von 0,0 % und senkte den Einlagenzins der Banken im März 2016 noch weiter auf -0,4 %. Darüber hinaus verlängerte die EZB im Dezember das Kaufprogramm für Staatsanleihen und andere Wertpapiere um weitere neun Monate bis Ende 2017 – allerdings mit einem verminderten Volumen. Ob dies als erstes Anzeichen zur Abkehr von der expansiven Geldmarktpolitik gewertet werden kann, bleibt abzuwarten. Die negativen Auswirkungen der lang andauernden Niedrigzinspolitik auf viele Unternehmen und Sparer – z. B. bei der privaten Altersvorsorge – sind jedoch nach wie vor erheblich.

Die Aktienmärkte entwickelten sich in der ersten Jahreshälfte nach einem sehr schwachen Start insgesamt eher seitwärts – mit Höhen und Tiefen. Nach einem Kurssturz in Folge des Brexit-Votums erholten sich die Aktienkurse relativ schnell wieder und stiegen im Nachgang der US-Präsidentenwahlen nochmals deutlich an. Insgesamt erreichten die europäischen Aktienmärkte – repräsentiert durch den EuroStoxx 50 – zum Jahresende mit 3.291 Punkten in etwa wieder das Jahresanfangsniveau. Der Deutsche Aktienindex DAX hingegen entwickelte sich mit 11.481 Punkten zum Jahresultimo und einem Wertzuwachs von 6,9 % im Vergleich zum Vorjahresultimo deutlich positiv, was vor allem an der sehr positiven Entwicklung am Jahresende lag.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Dem deutschen Versicherungsmarkt kommt international eine wichtige Rolle zu. Versicherer helfen durch umfangreiche Risikoforschungen, Risiken zu verringern oder zu vermeiden. So trägt die Branche dazu bei, dass z. B. die Verkehrssicherheit erhöht oder Folgen des Klimawandels abgemildert werden. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen sowie die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei.

Die Branche stellt mit rund 530.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,51 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit.

Für das Jahr 2016 ergab sich laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein leichtes Wachstum in Höhe von 0,2 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,8 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,1 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 2,2 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-6,1 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung reduzierten sich geringfügig um 0,5 %.

Lebensversicherungen und Pensionskassen im Markt

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellte auch im Geschäftsjahr 2016 für die deutschen Lebensversicherer eine große Herausforderung dar.

Die Lebensversicherung bildet eine wichtige Säule der Altersvorsorge in Deutschland, die durch die sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen selbst in kritischen Zeiten auf dem Kapitalmarkt ihre Solidität und Verlässlichkeit zeigt.

Die Lebensversicherung zeichnet sich durch besondere Stärken aus:

- Sie ist die einzige Anlageform, die eine sichere Rente lebenslang garantiert.
- Garantien ermöglichen eine hohe Planbarkeit der Altersvorsorge für Kunden.
- Das Produkt ist in seinen Leistungen einfach und verständlich.
- Keine andere Anlageform bürgt bei angemessener Rendite in gleicher Weise für Sicherheit, Werterhalt und Kontinuität.

Alleinstellungsmerkmale hat die Lebensversicherung darüber hinaus in der Absicherung existentieller wirtschaftlicher Risiken wie Schutz der Hinterbliebenen und Versorgung bei Berufsunfähigkeit.

Nach Angaben des GDV sanken die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.) im Jahr 2016 um 2,0 % auf 90,8 Mrd. EUR; bei den Pensionskassen fiel der Wert um 3,5 % auf 2,7 Mrd. EUR.

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung insgesamt lag zum Jahresende 2016 – gemessen in Anzahl Verträge – bei 89,3 Mio. Hauptversicherungen und damit um 1,8 % unter dem Vorjahresniveau; bei den Pensionskassen verringerte sich der Bestand nach Anzahl um 0,3 % auf 3,7 Mio. Hauptversicherungen.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 5,2 Mio. neue Verträge abgeschlossen; dies sind 1,1 % weniger als im Vorjahr. Bei den Pensionskassen konnten 92 Tsd. neue Verträge akquiriert werden; die Zahl der Neuabschlüsse nahm um 16,0 % ab.

Das Neugeschäft nach laufenden Beiträgen stieg in der Lebensversicherung i. w. S. um 2,7 % auf 5,5 Mrd. EUR; bei den Pensionskassen ging das Neugeschäft nach laufendem Beitrag um 6,3 % auf 88,0 Mio. EUR zurück.

Die Stornoquote nach laufenden Beiträgen lag für die Lebensversicherungen insgesamt mit 4,3 % auf dem Vorjahresniveau. Die Stornoquote bezogen auf die Anzahl der Verträge betrug 2,8 %. Für die Pensionskassen lag die Stornoquote bei 3,8 % des laufenden Beitrags bzw. 1,7 % der Verträge.

Die an die Kunden ausgezahlten Leistungen erreichten bei der Lebensversicherung die Summe von 88,9 Mrd. EUR; das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 7,1 %. Die Pensionskassen zahlten insgesamt 934,9 Mio. EUR an Ihre Kunden aus (+15,5 %).

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft (SIGNAL IDUNA Pensionskasse) deckt mit ihren Produkten im Rahmen des Angebots der SIGNAL IDUNA Gruppe zur betrieblichen Altersversorgung den Durchführungsweg Pensionskasse ab.

Durch ihre auf Langfristigkeit ausgerichtete Kapitalanlagestrategie und ihr professionelles Risikomanagement konnte die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ihre Kunden vor den Auswirkungen der allgemein volatilen Bedingungen auf dem Kapitalmarkt schützen.

Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse belief sich auf 9,8 Mio. EUR im Jahr 2016 und übertraf mit einer Steigerung von 1,0 % leicht das Vorjahresniveau. Damit konnte sich die SIGNAL IDUNA Pensionskasse deutlich vom Markt absetzen, der gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 6,3 % hinnehmen musste.

Produkte der SIGNAL IDUNA Pensionskasse

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse bietet ihren Kunden eine umfassende Produktpalette für die betriebliche Altersversorgung.

Mit SI Global Garant Invest setzt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse verstärkt auf ein modernes fondsgebundenes Produkt mit dynamischem Drei-Topf-Hybridkonzept und respektiert damit den Wunsch vieler Kunden nach Garantien. Im Berichtsjahr wurde der Marktauftritt von SI Global Garant Invest einem umfassenden Relaunch unterzogen. Dabei wurde auch die Fondspalette neu gestaltet. Sie enthält eine attraktive Auswahl ausgezeichneter Fonds. Das neu gestaltete Fondsangebot errang in einer vom Handelsblatt veröffentlichten Untersuchung von Assekurata den 1. Platz unter 28 bewerteten Angeboten.

Insgesamt konnte im Neugeschäft eine deutliche Umorientierung in Richtung unserer kapitalmarktnahen Produktlinie SI Global Garant Invest verzeichnet werden.

Die Qualität der Kapitalanlage wurde wie auch in den vergangenen Jahren durch die Fachzeitschrift „portfolio institutionell“ ausgezeichnet. Im Jahr 2016 wurden die Preise „Beste Versicherung“ und „Bester Investor Aktien“ an die SIGNAL IDUNA Gruppe verliehen. Insgesamt konnten seit der erstmaligen Vergabe 2007 dreizehn Auszeichnungen errungen werden, darunter „Bestes Risikomanagement“, „Bester Investor alternative Asset-Klassen“ und „Beste Portfolio-Struktur“. Auch die Investitionen in Infrastruktur, beispielsweise für erneuerbare Energien, gewinnen an Bedeutung. Für die beste Infrastrukturstrategie in der Kapitalanlage zeichnete kürzlich das „Institutional Investor Institute“ die SIGNAL IDUNA Gruppe mit ihrem „Award for the best use of infrastructure“ aus.

Im Hinblick auf eine effiziente Verwaltung investiert die SIGNAL IDUNA Pensionskasse in moderne IT-Systeme. Bereits seit dem Jahr 2015 wird das gesamte Neugeschäft im neuen Verwaltungssystem SI Life Factory poliziert und verarbeitet. Im Jahr 2016 konnten mehr als 500.000 Bestandsverträge der Lebensversicherer der SIGNAL IDUNA Gruppe erfolgreich auf die SI Life Factory übertragen werden. Damit werden insgesamt bereits rund 750.000 Lebensversicherungen in der SI Life Factory geführt, die damit das größte Verwaltungssystem der SIGNAL IDUNA Gruppe im Bereich Leben ist.

Betriebene Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2016 folgende Versicherungsarten betrieben:

- Einzel- / Kollektivversicherung
- Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

Zusatzversicherung (Einzel- / Kollektivversicherung)

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Waisenrenten-Zusatzversicherung
- Sterbegeld-Zusatzversicherung

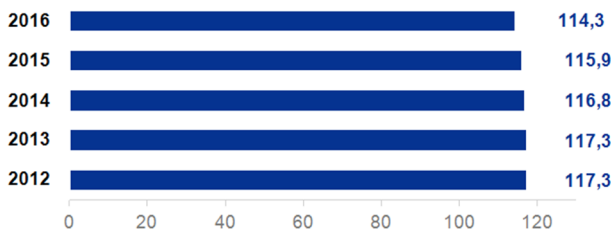
Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken im Geschäftsjahr von 115,9 Mio. EUR leicht um 1,4 % auf 114,3 Mio. EUR. Knapp 98 % der Beiträge entfallen auf laufende Beiträge.

Gebuchte Bruttobeiträge 2012 – 2016

in Mio. EUR



Neugeschäft

Gemessen in laufenden Beiträgen für ein Jahr stieg das Neugeschäft, das sich aus dem Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen sowie Erhöhungen der Versicherungssummen zusammensetzt, im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 Mio. EUR bzw. 1,0 % auf 9,8 Mio. EUR an.

Der Neuzugang gemessen in Beitragssumme des Neugeschäftes sank um 1,0 % bzw. 2,7 Mio. EUR auf 275,2 Mio. EUR.

Versicherungsbestand

Der laufende Bestandsbeitrag für ein Jahr betrug zum Jahresende 114,2 Mio. EUR; dies sind 1,8 % weniger als im Vorjahr. Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme verringerte sich zum Vorjahr um 1,1 % auf

2,9 Mrd. EUR. Die Zahl der selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge konnte von 241,9 Tsd. Verträgen im Vorjahr um 1,9 % auf 246,4 Tsd. Verträge erhöht werden.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

2012 – 2016

Laufender Beitrag in Mio. EUR



Der vorzeitige Abgang – d.h. die Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge – betrug (gemessen in laufendem Beitrag) 8,6 Mio. EUR (Vorjahr: 7,5 Mio. EUR). Gemessen am mittleren Beitrag für ein Jahr lag die Stornoquote bei 7,4 % (Vorjahr: 6,3 %). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragsfreistellungen aufgrund Ausscheidens der versicherten Personen aus dem Betrieb.

Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen 31,0 Mio. EUR (Vorjahr: 25,8 Mio. EUR). Die Bruttodeckungsrückstellung (inklusive der Bruttodeckungsrückstellung aus der fondsgebundenen Lebensversicherung) stieg um 155,2 Mio. EUR auf 1.522,1 Mio. EUR. Dieser Anstieg steht im engen Zusammenhang mit der Bildung der Zinszusatzreserve; hierfür wurden im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von 69,2 Mio. EUR (Vorjahr: 37,4 Mio. EUR) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betrug die Zinszusatzreserve insgesamt 128,0 Mio. EUR (Vorjahr: 58,9 Mio. EUR).

Darüber hinaus wurden 12,3 Mio. EUR der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten zugeführt (Vorjahr: 12,6 Mio. EUR). Gleichzeitig wurden im Geschäftsjahr als Direktgutschriften 18,9 TEUR (Vorjahr: 35,8 TEUR) gezahlt.

Betriebsaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen sanken von 10,2 Mio. EUR um 0,4 Mio. EUR bzw. 3,9 % auf 9,8 Mio. EUR. Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts – lag bei 3,6 % (Vorjahr: 3,7 %).

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich von 3,3 Mio. EUR um 0,1 Mio. EUR bzw. 3,0 % auf 3,4 Mio. EUR. Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – betrug 3,0 % (Vorjahr: 2,8 %).

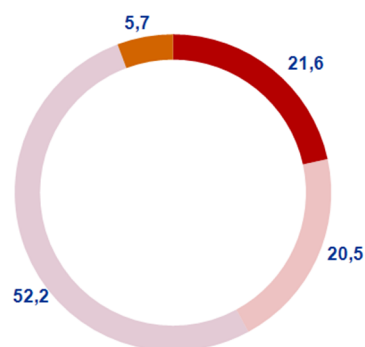
Kapitalanlagen

In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Auch in 2016 stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger im Fokus der Anlage. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2016 im Durchschnitt eine Rendite von 2,1 % bei einer Laufzeit von 15,7 Jahren und einem Emissionsrating von A- erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr von 1,4 Mrd. EUR um 174,1 Mio. EUR bzw. 12,3 % auf 1,6 Mrd. EUR. Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Inhaberschuldverschreibungen (+6,2 %-Punkte), bei den Aktien und Anteilen an Investmentvermögen (+5,6 %-Punkte), bei den Einlagen bei Kreditinstituten (+1,0 %-Punkte) sowie bei den sonstigen Ausleihungen (-12,8 %-Punkte).

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Ausleihungen
- Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2016 insgesamt 183,3 Mio. EUR und sanken damit im Vergleich zum Vorjahr um 29,6 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf die Realisierung von Abgangsgewinnen zurückzuführen ist. Die Reservenquote betrug zum Bilanzstichtag 11,5 % (Vorjahr: 15,0 %).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis stieg um 11,4 Mio. EUR bzw. 12,4 % auf 103,2 Mio. EUR. Dabei sank das ordentliche Kapitalanlageergebnis um 1,2 Mio. EUR auf 47,9 Mio. EUR. Dies resultierte im Wesentlichen aus geringeren Erträgen aus Rentenpapieren. Das außerordentliche Ergebnis hingegen stieg um 12,5 Mio. EUR auf 55,3 Mio. EUR; dieser Anstieg resultiert aus erneut gestiegenen Abgangsgewinnen aus Rentenpapieren zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Die Nettoverzinsung lag nahezu unverändert zum Vorjahr bei 6,8 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug 3,2 % (Vorjahr: 3,7 %).

Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2016 betragen 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen

bei Kreditinstituten in Höhe von 91,0 Mio. EUR (Vorjahr: 67,0 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rohüberschuss vor Steuern

Trotz der allgemeinen Kapitalmarktsituation, insbesondere der andauernden Niedrigzinsphase und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit zur Stärkung der Deckungsrückstellung einschließlich der Bildung einer Zinszusatzreserve sank der Rohüberschuss gegenüber dem Vorjahr marginal um 0,4 Mio. EUR auf 13,6 Mio. EUR.

Hauptquelle des Rohüberschusses war in diesem Jahr das Risikoergebnis.

Überschussbeteiligung unserer Kunden

Vom Rohüberschuss haben wir 90,5 % (Vorjahr: 90,4 %) für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Direktgutschrift für unsere Kunden verwendet. Nach einer Zuführung im Geschäftsjahr in Höhe von 12,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12,6 Mio. EUR) und einer Entnahme zugunsten der Versicherten in Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,4 Mio. EUR) stieg die Rückstellung zum Ende des Berichtsjahres auf 60,1 Mio. EUR (Vorjahr: 50,1 Mio. EUR). Die Aufwendungen für die Direktgutschrift betragen 18,9 TEUR (Vorjahr: 35,8 TEUR).

Überschussanteilsätze

Dank der soliden und sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik gewährt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse für in 2017 fällig werdende Überschusszuteilungen eine in Zeiten der Niedrigzinsphase attraktive Gesamtverzinsung (Rechnungszins zuzüglich Zinsüberschussanteilsatz) für Verträge mit laufender Beitrags- oder Rentenzahlung in Höhe von 2,25 %; einschließlich Schlussüberschuss und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die klassische SIGNAL IDUNA Pensionskassenversorgung eine Gesamtverzinsung von durchschnittlich etwa 2,6 %.

Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Seiten 64 bis 72 zu entnehmen.

Gewinnverwendung

Nach einer Zuführung von 12,3 Mio. EUR zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verbleiben 1,3 Mio. EUR als Bilanzgewinn. Dieser soll in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Beitragseinnahme verringerte sich erwartungsgemäß leicht. Das Neugeschäft entwickelte sich entgegen der Prognose leicht rückläufig. Ebenfalls war aufgrund eines Anstiegs im Rückkauf bzw. der Beitragsfreistellung der Bestand leicht zurückgegangen.

Durch die negative Zinsentwicklung haben wir auch im Jahr 2016 wie prognostiziert eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Nettoerträge legten auch wegen der Auflösung stiller Reserven gegenüber dem Vorjahr wie erwartet zu.

Die prognostizierten ersten Verbesserungen bei den Kosten aufgrund der Wirkung des Zukunftsprogramms haben sich realisiert, so konnten zum Beispiel die Abschlusskosten bei gleichbleibendem Neugeschäft gesenkt werden.

Der Jahresüberschuss entsprach wie erwartet dem Niveau des Vorjahres.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, verschärfte aufsichtsrechtliche Vorgaben und insbesondere die Auswirkungen der Digitalisierung, die neue Geschäftsmodelle, eine veränderte Wettbewerbslandschaft und ein sich nachhaltig veränderndes Kundenverhalten mit sich bringt. Die Kunden leiten ihre Erwartungen von ihrer zunehmend vernetzten Lebens- und Arbeitswelt ab, daher rücken Transparenz, Kompetenz und Schnelligkeit stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem

Versicherer interagieren zu können und zu einer individuellen Lösungserstellung selbst beitragen zu können.

Um in der Spitzengruppe der Serviceversicherer weiter wettbewerbsfähig zu bleiben, hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 ihr Zukunftsprogramm (ZUP) initiiert. Dieses zielt darauf ab, in den drei Handlungsfeldern Vertrieb, Betrieb und IT Komplexität und Kosten zu reduzieren und gleichzeitig Kompetenz und Kundenorientierung weiter zu erhöhen. So werden mithilfe zukunftsorientierter Strukturen und Abläufe die Kosten bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken und die Service-Qualität weiter erhöht.

Die Verhandlungen mit den Gremien über die personellen Veränderungen sind nahezu abgeschlossen. Das 2015 beschlossene Freiwilligenprogramm wurde umgesetzt und bislang acht Teilinteressenausgleiche verhandelt.

Aufgrund der hohen Akzeptanz des Freiwilligenprogramms bei den Mitarbeitern ist davon auszugehen, dass bis Ende 2017 mehr als die geplanten 1.400 Stellen sozialverträglich abgebaut werden.

Handlungsfeld Vertrieb

Eine umfassende Strukturreform im Vertrieb war der erste große Schritt zur Umsetzung des Zukunftsprogramms: Am 1. Januar 2016 trat die neue, schlankere Vertriebs- und Außendienststruktur der SIGNAL IDUNA Gruppe mit verändertem Aufgabenzuschnitt in Kraft. Aus sechs Landes- und 57 Filialdirektionen des Exklusivvertriebes wurden drei Organisationsdirektionen und 34 Gebietsdirektionen. Einheitliche Verträge und Anreizsysteme mit Qualitätskriterien (Schadenquote, Storno) für Führungskräfte, Spezialisten und selbstständige Vertriebspartner verbessern die Steuerung und sichern ertragreiches Wachstum. Um die Präsenz in der Fläche zu stärken, werden zudem Geschäftsstellen neuen Typs aufgebaut. Diese werden von den Kunden sehr gut angenommen und unterstützen eine enge Zusammenarbeit der selbstständigen Vertriebspartner: aufgrund ihrer modernen

und funktionalen Gestaltung wird das Markenbild der SIGNAL IDUNA Gruppe gestärkt.

Zu den wesentlichen Neuerungen im Vertrieb gehört auch der neue zentrale Vertriebsservice (VSC). Er unterstützt sowohl den Exklusivvertrieb als auch die freien Vertriebe. Der VSC hat Funktionen des früheren dezentralen Innendienstes übernommen. Es bietet einen verbesserten Service durch stärker spezialisierte Mitarbeiter, längere Servicezeiten (werktags von 8 bis 20 Uhr) und optimierte Prozesse. Am 1. Juli 2016 startete der VSC seinen Pilot-Betrieb für vier Gebietsdirektionen sowie für zwei Maklerdirektionen. Anfang 2017 hat der VSC den Service für alle Gebiets- und Maklerdirektionen übernommen.

Kunden erwarten heute, dass ihnen von der Information über die Beratung, den Abschluss und den fortlaufenden Service der Zugangsweg zur Verfügung steht, den sie bevorzugen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe wird daher möglichst durchgängig alle Kanäle zur Verfügung stellen und eng miteinander verzahnen – von der Vor-Ort-Beratung bis zum Online-Abschluss und dem Kundenportal. Dafür wurde eine Omnikanalstrategie erarbeitet, die schrittweise umgesetzt wird. Der Kunde soll genau dann, wenn er es wünscht, genau dort, wo er sich befindet, genau das bekommen, was er erwartet. „Echter“ Service soll Bestandskunden langfristig binden, neue Kunden begeistern und so zu Wachstum führen.

Die Vermittler werden dafür durch moderne Technologien unterstützt, z. B. die Vermittler-App „SI.smart“. Auch das Kundenportal „meine.SIGNAL IDUNA“ wird vollständig überarbeitet und dessen Funktionen auch für die mobile Nutzung in einer Kunden-App zur Verfügung gestellt. Durch die Einbindung von Telefonaten oder Videochats mit dem Vermittler erfährt der Kunde künftig mehr Kompetenz in einem Online-Verkaufsprozess.

Trotz aller Veränderungen war bereits das Vertriebsjahr 2016 erfolgreich; die erzielten Ergebnisse bestätigen die eingeleiteten Maßnahmen, so ist die durchschnittliche Produktivität der selbstständigen Vertriebspartner in 2016 mittlerweile 28 % über dem Wert aus 2013.

Handlungsfeld Betrieb

Das neue Zielbetriebsmodell (ZBM) ist ein Herzstück des Zukunftsprogramms, weil damit eine spartenübergreifend kundenzentrierte Organisation und eine einheitliche Kundensicht etabliert werden, um so alle Kundenanliegen schnell fallabschließend bearbeiten zu können. Mit der Eingliederung der Betriebsfunktion für die Krankenversicherung sind seit Mitte 2016 alle Betriebsfunktionen und damit rund 1.300 Mitarbeiter in einem Ressort gebündelt. Dadurch wurde es möglich, einen Lastausgleich über alle Betriebsfunktionen sicher zu stellen und passgenau externe Dienstleister ergänzend einzubinden. Außerdem konnte weitere 1st-Level-Telefonie aus den einzelnen Betriebsfunktionen im spartenübergreifenden Service Center gebündelt werden, wodurch Weiterleitungen reduziert wurden.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die optimierte Klassifizierung der eingehenden Aufträge, wodurch die Auftragssteuerung bereits wesentlich beschleunigt wurde. Die präzise Erfassung der Kundenwünsche und eine gezielte Zusteuerung auf Mitarbeiter mit den richtigen Kompetenzen gewährleisten künftig eine schnelle, kompetente und fallabschließende Bearbeitung.

Eine weitere Verbesserung ist die erhöhte Transparenz über den Status der bearbeiteten Aufträge und die damit einhergehende erhöhte Auskunftsfähigkeit. Durch eine zentrale Statusanzeige offener Kundenaufträge können Mitarbeiter bei Nachfragen eines Kunden oder Vertriebspartners den Status der Bearbeitung schnell und präzise angeben. So werden Rückfragen vermieden.

Die Grundlage für alle kundenzentrierten Entwicklungen bildet ein konsequentes Qualifizierungsprogramm für den Ausbau der Mitarbeiterkompetenzen. In 2016 wurden wesentliche Kompetenzen aufgebaut, in 2017 erfolgt der Einstieg in ein langfristig angelegtes Kompetenzmanagement.

Handlungsfeld IT

Um die gesetzten Effizienzziele des Zukunftsprogramms 2018 zu erreichen und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, wird in der IT parallel vorgegangen.

Die bestehende IT-Landschaft wird grundlegend bereinigt und erneuert. Dies umfasst die umfassende Modernisierung und Konsolidierung der IT-Infrastruktur sowie die Vereinfachung und Zusammenführung der vorhandenen Anwendungslandschaft.

Bereits in wesentlichen Teilen umgesetzt ist die Aktualisierung der Hardware, wie Server, zentrale Speichersysteme und Netze. Die Mitarbeiterarbeitsplätze werden befähigender ausgestaltet, die Anmeldung an die einzelnen Systeme vereinfacht und die Kommunikation durch die technischen Voraussetzungen weiter verbessert. Hierdurch können bspw. Reisen zwischen den Standorten der Gruppe mehr und mehr eingeschränkt werden.

Das Portfolio im Hause verwendeter Software wurde mit dem Abbau von über 200 Applikationen deutlich gestrafft und die verbleibenden Verträge, wie alle Dienstleisterverträge, auf den Prüfstand gestellt und optimiert. Die Folge sind signifikante Komplexitäts- und Kostenreduktionen.

Für die Zukunft der SIGNAL IDUNA Gruppe stellen dergestalt „auf Kurs gebrachte“ zukunftssichere Bestands- und Querschnittssysteme eine sichere und tragfähige Basis dar.

Gleichzeitig werden die auf Stabilität und Sicherheit ausgerichteten Bestands- und Querschnittssysteme um eine neue, flexible und interaktionsorientierte IT-Architektur ergänzt. Die technische Grundlage für neuartige, kundenzentrierte Echtzeitlösungen und ein datenbasiertes Kundenverständnis bildet die „Service-Dominierte Architektur“ (SDA). Sie arrangiert und integriert fortlaufend verschiedenste Prozesse und sonstige Ressourcen für eine kundenzentrierte Lösungserstellung in Echtzeit und ermöglicht Interaktion mit den Kunden, die Einbindung externer Plattformen und die Nutzung vorhandener Services und Daten. Technisch nutzt die SDA modernste Standards (Open Source, Microservices, Containertechnologien) und wiederverwendbare technische Services (SOA); ein innovatives und flexibles Datenmanagement liefert die

Voraussetzung für einen schnellen Informationszugriff und ein verbessertes Kundenverständnis. Im Zusammenspiel werden automatisierte Tests, schnelle Software-Aktualisierungen und signifikante Effizienzgewinne bei der Erstellung technischer Lösungen erreicht. Die Umsetzung verläuft bislang besser als geplant.

Flankierend wurden und werden die Organisationsstrukturen und Abläufe angepasst sowie Kompetenzen auf- und ausgebaut.

Sicherheit, Governance und Compliance stellen einen weiteren Schwerpunkt der Maßnahmen dar. Um über die gesetzlichen Bestimmungen und Revisionsvorgaben hinaus die ständig steigenden Anforderungen im Bereich der Informationssicherheit und des Datenschutzes sicherzustellen, wird die gesamte IT an herrschenden Prozessstandards (ISO, CoBit) ausgerichtet und geprüft sowie ein übergreifendes Sicherheitskonzept für Netzwerke, Endgeräte und Internetnutzung umgesetzt.

Um die SDA schneller für die SIGNAL IDUNA Gruppe einsetzen und auch anderen Unternehmen anbieten zu können, wurde Ende 2016 die „SDA SE Open Industry Solutions“ gegründet. Dies ist ein paritätisches Joint Venture der .msg-Unternehmensgruppe und der SIGNAL IDUNA Gruppe in Kooperation mit der IBM Deutschland GmbH. Damit erhält die SIGNAL IDUNA Gruppe Zugang zu einem weltweiten Netzwerk hochqualifizierter Spezialisten. Die gemeinsamen Investitionen mit IBM und .msg führen zu erheblichen Kostenvorteilen für die SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Ergebnis entsteht so eine bimodale IT, die es ermöglicht, an der Kundenschnittstelle performante skalierbare Systeme auf und auszubauen und dabei den transaktionsorientierten Betrieb der bewährten Kernsysteme stabil und sicher fortzuführen. Damit wird die Grundlage geschaffen, um in Zusammenarbeit mit Vertrieb und Sparten übergreifende Lösungen umzusetzen, ohne die Komplexität der IT-Systeme zu erhöhen. Erste Lösungen für Kunden und Außendienstpartner wurden bereits an den Markt gebracht, diese werden weiter ausgebaut und durch viele weitere in den nächsten Wochen und Monaten ergänzt.

Begleitung und Unterstützung der Veränderungen

Um den Veränderungsprozess (Change-Prozess) im Konzern zu begleiten, werden die Mitarbeiter und Führungskräfte intensiv informiert und durch Angebote der Personalentwicklung unterstützt. Dazu wurden im Zuge von ZUP auch neue Kommunikationsformate und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt. Hierzu zählen unter anderem ein regelmäßiger Newsletter, ein eigener Bereich im Intranet mit aktuellen Informationen, info.points für die Selbstinformation an den Hauptverwaltungsstandorten, Veranstaltungsreihen mit dem Vorstand und Projektleitern sowie diverse Dialogformate für Führungskräfte. Zudem unterstützen Change-Agents, sog. „ZUP Paten“, einen strukturierten Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitern eines Bereichs über die bereichsspezifischen Veränderungen.

Insgesamt ist das Zukunftsprogramm 2018 auf einem guten Weg. Dabei wird die IT die technischen Voraussetzungen schaffen, um die weiteren Fortschritte im Handlungsfeld Vertrieb und die noch konsequentere Ausrichtung im Betrieb zu einer kundenzentrierten Organisation mit ganzheitlichem Kundenverständnis optimal zu unterstützen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Aufgrund des verschärften Niedrigzinsumfeldes im Geschäftsjahr 2016 haben wir für den Bestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse die Deckungsrückstellung (analog einer Zinszusatzreserve) durch eine Zuführung in Höhe von 69,2 Mio. EUR deutlich gestärkt. Andererseits wurden durch Realisierung von Bewertungsreserven auf festverzinslichen Wertpapieren außerordentliche Erträge von 55,2 Mio. EUR erzielt. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag hat sich ein Rückgang ergeben; dennoch haben wir uns im Pensionskassen-Markt gut behauptet. Die Beitragseinnahmen bewegen sich weiterhin auf gutem Niveau.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen waren in 2016 wie auch im Vorjahr aufgrund der Realisierung von Bewertungsreserven sehr hoch. Der Bilanzgewinn der SIGNAL IDUNA Pensionskasse betrug im Geschäftsjahr 1,3 Mio. EUR.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält folgende Zweigniederlassungen:

- Pensionskasse der Deutschen Handwerks Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse des Deutschen Handels Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse für den öffentlichen Dienst Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Sitz der Zweigniederlassungen ist Hamburg.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe¹

Zum 31. Dezember 2016 waren 7.979 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 354 Auszubildende. Hinzu kommen 3.086 selbstständige Außendienstmitarbeiter. Insgesamt sind 11.065 Mitarbeiter für die

SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.286 Mitarbeiter).

Aufgrund des voranschreitenden Trends einer gesundheitsbewussten Lebensführung wird „Gesundheitsmanagement“ in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Es wird eine Vielzahl gesundheitsfördernder Aktivitäten angeboten. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der SIGNAL IDUNA Gruppe ist als systematisches, vernetztes Konzept angelegt. Es hat das Ziel, die Gesundheit aller Beschäftigten zu erhalten, zu fördern bzw. wiederherzustellen. Dafür sollen alle Beschäftigten im Rahmen einer gesundheitsfördernden Kultur befähigt werden, gesundheitsbewusst zu handeln. Mit dem Anspruch, bisherige gesundheitsfördernde Angebote zu bündeln und weitere Maßnahmen anzubieten, werden unter anderem die folgenden Ziele verfolgt:

- Schaffung von Arbeits- und Rahmenbedingungen, die für die Gesundheit, die Motivation und die Leistungsfähigkeit förderlich sind,
- Erhaltung der Mitarbeitergesundheit möglichst bis zum Rentenalter und darüber hinaus,
- Schärfung des Bewusstseins der Mitarbeiter für einen gesunden Lebensstil.

Ein Schwerpunkt sind insbesondere präventive Maßnahmen. Alle Mitarbeiter können kostenfrei an Stress Checks teilnehmen und bekommen bei Bedarf ein Training zum Stressabbau angeboten. Führungskräfte werden im Rahmen spezieller Qualifikationsmaßnahmen befähigt, Belastungen ihrer Mitarbeiter zu erkennen und abzubauen. Eine Kooperation mit dem Ärztenetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Unterstützung der Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Eine interne Suchtberatung unterstützt alle Mitarbeiter im Umgang mit Suchterkrankungen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell an sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können darüber hinaus in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Eltern erhöht werden, ebenfalls attraktive Funktionen im Unternehmen bekleiden zu können. Hierzu gibt es z. B. eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern. Mitarbeiter können hierfür einen Kinderbetreuungskostenzuschuss beantragen.

Auch hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits im Geschäftsjahr 2012 zur Bindung von Potenzialträgern das Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität. Derzeit nehmen 29 Mitarbeiter an dem Programm teil.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines nachhaltigen Kompetenzmanagements, das die konsequente Qualifizierung und Entwicklung der Mitarbeiter im Sinne des Zukunftsprogramms vorsieht. Dieses bezieht sich schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im

Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängig bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Um einen qualifizierten Nachwuchs zu gewährleisten, sind die Kontingente an Auszubildenden deutlich erhöht worden. Gleiches gilt für die dualen Studiengänge. Hier sollen zunächst für 2017 bis zu 24 duale Studenten gewonnen werden.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe. Wie eine repräsentative Umfrage unter den Mitarbeitern ergab, fühlen sich die Mitarbeiter über die Ziele des Zukunftsprogramms gut informiert.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2016 danken wir unseren Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Zur Kundenzufriedenheit und Servicequalität wurden Servicegrundsätze vereinbart, deren Einhaltung durch regelmäßige interne und externe Messungen überwacht wird. So werden Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen, ermittelt und ausgewertet. Im besonderen Fokus steht jedoch die Zufrieden-

heit unserer Kunden mit unserer Servicequalität. Diese messen wir durch Kundenbefragungen zum Serviceerlebnis der mündlichen oder schriftlichen Kommunikation.

Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von Servicequalität und Kundenzufriedenheit entwickelt und umgesetzt.

Auch durch den neu aufgebauten Vertriebservice werden unsere Außendienstpartner bei der Beratung der Kunden noch besser unterstützt und somit der Service für die Kunden weiterhin verbessert. Diese Maßnahmen werden durch spezielle Aktionen im Ideenmanagement flankiert wie z. B. der Aktion MITTENDRIN, einer teambasierten Ideengenerierungsmethode am Arbeitsplatz mit dem Ziel, Probleme von der Entstehung (dem Grunde nach) über deren Strukturierung in verschiedenen Handlungsfeldern bis hin zur endgültigen Klärung und Nachbereitung ganzheitlich zu lösen.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 26 VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir definieren Risiken und Chancen als negative bzw. positive Abweichungen zukünftiger Ereignisse von unseren Erwartungen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten:

- eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation (z. B. des Aktienmarktes) als angenommen,

- positive/günstigere Entwicklung der Zinsen bzw. Credit-Spreads (insbesondere moderat steigende Zinsen),
- ein besserer als kalkulierter Verlauf bei den Leistungsausgaben.

Der bisherige erfolgreiche Verlauf des Zukunftsprogramms der SIGNAL IDUNA Gruppe bietet dem Unternehmen die Möglichkeit, seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Diesbezüglich sind schon erste Erfolge sichtbar, da bereits positive Kosteneffekte verzeichnet werden konnten. Darüber hinaus konnte auch mit zahlreichen Maßnahmen Komplexität reduziert und Kompetenzen gestärkt werden, um dem Kunden ein noch besseres Serviceerlebnis bieten zu können. Beispiele hierfür sind der systematische, langfristige Schulungsansatz für Mitarbeiter in den Betriebs-einheiten, die Bündelung aller Betriebsfunktionen unter einer Führung oder die kompetenzbasierte Auftragszusteuerung.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung).

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt. Bei der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für:

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen,
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen und
- die Durchführung der Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Unternehmensfunktionen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikokontrollprozesses.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/ Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Das Risikomanagementsystem der SIGNAL IDUNA Gruppe ist u. a. jährlicher Prüfungsschwerpunkt der internen Revision.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken für die Gesellschaft sind, nach Wesentlichkeit abfallend geordnet:

- das Langlebigerisikorisiko und,
- das Kostenrisiko.

Den fest vereinbarten Versicherungsbeiträgen stehen langfristige Leistungszusagen seitens der Gesellschaft gegenüber. Die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen hängt im Wesentlichen vom Verlauf des Langlebigerisikorisikos, der Kosten sowie der Zinsentwicklung ab. Der Verantwortliche Aktuar stellt im Rahmen der internen Rechnungslegung den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und zeigt so die Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen.

Dem Vorstand werden in einem jährlichen Aktuarbericht die Überprüfungen erläutert.

Das Langlebigerisikorisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsra-

ten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Verbindlichkeiten führt. Das Niedrigzinsumfeld verstärkt in der Tendenz die Auswirkungen des Langlebighkeitsrisikos.

Das Risiko steht in Verbindung mit dem Risiko einer für unser Unternehmen ungünstigen Bestandszusammensetzung. Dies ist der Fall, wenn, über den gesamten Bestand betrachtet, negative Abweichungen von unseren bei der Kalkulation der Produkte getroffenen Annahmen auftreten.

Für Prämien und Rückstellungen werden aus heutiger Sicht ausreichend sichere Sterbe- und Invaliditätstafeln verwendet, für das Neugeschäft zum Beispiel die von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln.

Die DAV hat erneut Untersuchungen hinsichtlich der künftigen Lebenserwartung der Versicherten durchgeführt.

Als Ergebnis wurden zur Bewertung der Rentenversicherungsbestände Empfehlungen herausgegeben, die dem Trend des Anstiegs der Lebenserwartung Rechnung tragen. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben wir unsere Bestände in der Rentenversicherung bewertet, was teilweise zu einer Stärkung der Deckungsrückstellung geführt hat.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung eingesetzten unterschiedlichen Ausscheideordnungen haben wir für wesentliche Anteile des Bestandes im Anhang aufgeführt.

Zur Abschätzung dieser Risiken, werden auf Basis der internen Rechnungslegung Sensitivitätsberechnungen der zu erwartenden Risikoergebnisse bei erhöhten Leistungsaufwendungen durchgeführt.

Das Kostenrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Verbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der beim Abschluss und bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt. Neben dem Risiko einer Nachreservierung ergibt sich das Risiko auch daraus, dass ein erwartetes Risikoergebnis nicht oder nicht in

voller Höhe z. B. zur Finanzierung der Überschussbeteiligung zur Verfügung steht.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für den Fall, dass die Kapitalerträge in einem Geschäftsjahr nicht zur Finanzierung des garantierten Zinses ausreichen, können nach Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die freien Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zur Finanzierung des Garantiezinses verwendet werden.

Das Zinsrisiko stellt ein Schwerpunktthema im ALM-Prozess dar, da von der Zinsentwicklung die zukünftige Entwicklung wesentlicher Unternehmenskennzahlen wie z. B. Rohüber-

schuss und Solvabilität abhängen. Daher werden Berechnungen zu den wesentlichen Unternehmenskennzahlen auf Basis verschiedenen Zinsszenarien erstellt und dazugehörigen Absicherungsmaßnahmen untersucht.

Der garantierte Zins für die Neugeschäftsverträge des Geschäftsjahres 2016 betrug 1,25 %. Da sich im Bestand auch Verträge mit höheren Garantiezinsen befinden, ist der mindestens zu erwirtschaftende Zins größer als 1,25 %. Für Verträge mit einem Garantiezins von 2,75 % und 3,25 % erfolgte aufgrund der derzeitigen Zinssituation zum 31. Dezember 2016 eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung auf 128,0 Mio. EUR, erstmals auch für den regulierten Bestand. Dadurch reduziert sich das Zinserfordernis für diese Verträge im regulierten Bestand auf 2,37 % und im deregulierten Bestand auf 2,54 %.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinstträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	11,2 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	5,6 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-5,6 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-11,2 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 3,4 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-132,8 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-66,4 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	66,4 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	132,8 Mio. EUR

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Zum 31. Dezember 2016 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 2,9 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen der Bewertung des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der

Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Das Immobilienrisiko besteht in der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.

Immobilienrisiken werden über Anlegerausschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter kontrolliert.

Die Immobilienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2016 2,4 %.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert. Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wur-

den verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Paper) mit einer Laufzeit von max. acht Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 70,5 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 33,6 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 52,3 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 4,3 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 9,8 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen. Die Gesellschaft investiert in diesem Zusammenhang zunehmend auch in ausgewählte Anlagen im Segment ‚Infrastruktur‘. Der Anteil dieser Investments am Nicht-Banken-Segment beträgt 0,3 %.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 6,7 %, davon sind 44,4 % Zinsträger und 55,6 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 16,7 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Italien mit 5,0 %, Spanien mit 4,6 % und Frankreich mit 3,4 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die SIGNAL IDUNA Pensionskasse von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die eingetretene Trendwende setzt sich fort, hat jedoch noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge. Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2016 weiterhin A+.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	23,9 %
	AA	18,8 %
	A	18,7 %
	BBB	36,9 %
Non Investment Grade	BB - B	0,2 %
	CCC - D	0,0 %
ohne Rating		0,9 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 43,0 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2016 auf 11,7 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 2,1 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,02 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig diesen Ausfallrisiken entgegengewirkt.

Für die Forderungen bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Eine Rückversicherungsbeziehung besteht nur mit einem konzerninternen Vertragspartner. Gegen diesen bestehen derzeit weder Abrechnungsforderungen aus dem passiven Rückversicherungsgeschäft noch Rückversicherungsbeteiligungen an unseren versicherungstechnischen Rückstellungen.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz),

Virenschannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Architektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, erhalten die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten. Auch sind die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt worden.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Umsetzung der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen Compliance Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Zur Umsetzung der Anforderungen aus der Insurance Distribution Directive (IDD) bzw. der nationalen gesetzlichen Umsetzung bis zum 23. Februar 2018 wurde ein darauf ausgerichtetes Projekt beschlossen. Das Projekt wurde entsprechend einer zu den wesentlichen Inhalten passenden Unterstruktur geplant und eingerichtet. Im Anschluss an die aktuell stattfindende GAP-Analyse und Detailplanung wird direkt mit der Umsetzung begonnen.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko, dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Für die wesentlichen Prozesse der SIGNAL IDUNA Gruppe werden Prozessdokumentationen erstellt, die jeweiligen prozessrelevanten Risiken identifiziert und entsprechende risikomindernde/-vermeidende Kontrollmaßnahmen durch den prozessverantwortlichen Bereich aufgesetzt. Kontrollmaßnahmen können vor- oder nachgelagert zum Prozess greifen, präventiver oder detektiver Art sein, sowie automatisiert, teilautomatisiert oder manuell ablaufen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Chancen und Risiken aus der Entwicklung des Umfeldes der Lebensversicherung

Das Umfeld der Lebensversicherungen ist weiterhin wesentlich durch die Zinssituation auf dem Kapitalmarkt (Niedrigzinsumfeld) geprägt. So wird das Geschäftsmodell der Lebensversicherung in den Medien anhaltend kritisch begleitet. Insbesondere wird die Vorteilhaftigkeit der klassischen Lebensversicherung im Niedrigzinsumfeld in Frage gestellt. Dies wird durch die Absenkung des Höchstrechnungszinses von 1,25 % auf 0,9 % ab dem 1. Januar 2017 verstärkt. Es besteht die Gefahr, dass die parallele mediale Berichterstattung zur Notwendigkeit privater und betrieblicher Altersvorsorge überlagert wird.

Die große Koalition hat sich zum Ziel gesetzt, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung insbesondere bei Klein- und Mittelunternehmen und speziell für Geringverdiener zu fördern. Der dazu aktuell vorliegende Regierungsentwurf für ein „Betriebsrentenstärkungsgesetz“ zur Änderung der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen in der betrieblichen Altersversorgung ist dabei nicht ausreichend und durchgehend geeignet, diese positive Zielsetzung zu erreichen. Er könnte sich im Falle der unveränderten Umsetzung für das Geschäft der betrieblichen Altersversorgung negativ auswirken.

Am 26. Juli 2016 ist im Bundesgesetzblatt das „Gesetz zur Reform der Investmentbesteuerung (Investmentsteuerreformgesetz – InvSTRefG)“ vom 19. Juli 2016 veröffentlicht worden. Das Gesetz betrifft auch Fondsprodukte der Lebensversicherungsbranche und tritt für die betreffenden Teile am 1. Januar 2018 in Kraft. Nach ersten Betrachtungen sind Auswirkungen auf die künftige Produktgestaltung unserer

Produktlinie SI Global Garant Invest mit eventuellen Beschränkungen für das Neugeschäft, z. B. für das Fondsportfolio, nicht gänzlich auszuschließen.

Durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer erfolgreichen Produktlinie SIGGI können wir dem Wettbewerb gestärkt entgegentreten. Im Rahmen unseres Zukunftsprogramms modernisieren wir die Technik und Prozesse, wodurch wir nicht nur durch Kostenreduzierung ein ertragreiches Wachstum erzielen, sondern auch eine Kundenzufriedenheit deutlich über dem Marktniveau erreichen können.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Solvency I wurden im gesamten Geschäftsjahr erfüllt.

Unsere Gesellschaft hat von der SIGNAL Krankenversicherung a. G. eine Zusage zur Gewährung eines weiteren nachrangigen Darlehens von maximal bis zu 10,0 Mio. EUR erhalten. Eine Inanspruchnahme ist nur für den Fall vorgesehen, sofern die Einhaltung unserer Solvabilitätsanforderungen auch nicht durch die bereits beschlossenen und teilweise eingeleiteten Maßnahmen sichergestellt werden kann.

Zur Sicherstellung der zukünftigen Solvabilitätsbedeckung hat die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft aufgrund des Niedrigzinsumfeldes eine Finanzierungszusage abgegeben.

Für unser Unternehmen ist zu konstatieren, dass die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und das daraus resultierende dauerhaft niedrige Zinsumfeld eine Herausforderung für die Gesellschaft darstellt, der sie mit vielfältigen Maßnahmen entgegenwirkt. Zum heutigen Zeitpunkt haben wir keine Erkenntnisse, dass es nicht gelingt, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für das Jahr 2017 erwartet die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,4 % und sieht die deutsche Wirtschaft weiterhin in robuster Verfassung. Erwartet wird zudem ein weiterer Beschäftigungsaufbau. Getragen wird das Wachstum insbesondere von der Binnenwirtschaft (privater sowie öffentlicher Konsum sowie dem Wohnungsbau). Angesichts der Rahmenbedingungen (expansive Geldpolitik, leicht expansive Fiskalpolitik, hohe Zuwanderung) wird das derzeitige Wachstum jedoch als „nur moderat“ eingestuft, und es wird auf die großen Herausforderungen der nächsten Jahre hingewiesen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland profitierte in den letzten Jahren von einem starken Rückenwind aus der

Euro-Abwertung, dem Ölpreisverfall sowie den rekordniedrigen Zinsen. Diese Faktoren dürften im laufenden Jahr an Kraft verlieren, sodass die deutsche Wirtschaft die etwas langsamere Gangart der letzten beiden Quartale beibehalten dürfte.

Zusätzliche Belastungen und Risiken für das Wachstum ergeben sich aus dem anhaltenden Terror und anderen geopolitischen Krisenherden sowie auch aus dem fortgesetzten Aufstieg der Populisten. Insbesondere mit dem überraschenden Ausgang der US-Präsidentenwahl und dessen momentan noch nicht absehbaren Folgen auf die (Welt)-Wirtschaft wird die Verunsicherung – vor allem auf den Kapitalmärkten – nochmals steigen. Es bleibt abzuwarten, wie Donald Trump seine Politik ausgestalten wird. Insgesamt scheint aber nationaler Protektionismus das Kernelement seiner politischen Ära zu werden. Trumps Pläne, Handelsverträge zugunsten der USA neu zu verhandeln sowie Importzölle gegenüber China (45 %) und Mexiko (35 %) einzuführen, dürften jedoch auch für die USA nicht ohne wirtschaftliche Folgen bleiben, zumal China maßgeblich US-Staatsanleihen hält. Derlei Maßnahmen hätten wohl zweifelsohne inflationäre Wirkungen mit negativen Folgen für die Rentenmärkte. Auch die geplante Änderung der Einwanderungspolitik, die zu einer Abschiebung von Millionen von Emigranten führe, würde infolge steigender Arbeitskosten eher zu einer Erhöhung der Preise führen. Die Dynamik der US-Konjunktur soll u. a. über Steuersenkungen und Deregulierung erhöht werden. Die Gegenfinanzierung soll u. a. über das Schließen von Steuerschlupflöchern und Ausgabenreduzierungen erfolgen. Bei allen Rechenkünsten dürfte jedoch ein Billionendefizit entstehen. Wie auch das Brexit-Votum belastet damit das Wahlergebnis in den USA die Planungssicherheit für Unternehmen mit der Folge einer weiter verhaltenen Investitionstätigkeit. Die bevorstehenden Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland dürften daher tendenziell angesichts nicht eindeutiger Trends die Unsicherheit weiter schüren. Der in den letzten Jahren bereits gedämpfte Welthandel könnte durch die zunehmenden protektionistischen Tendenzen weiter geschwächt werden. Dies würde insbesondere die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft belasten. So beliefen sich die deutschen Warenausfuhren allein in die USA 2015 auf nahezu 4 % des BIP.

Trotz insgesamt langfristig noch nicht absehbaren Folgen könnte die US-Politik kurzfristig über steigende Unternehmensgewinne zu höheren Aktienkursen führen. Ein DAX-Stand von gut 12.000 Punkten zum Ende des Jahres ist daher vorstellbar.

Unabhängig von den Auswirkungen nationaler und internationaler gesellschaftspolitischer Entwicklungen dürften die Wohnungsbauinvestitionen weiterhin deutlich expandieren. Vom Außenhandel sind in den kommenden Quartalen kaum Impulse zu erwarten. Der Konsum dürfte auch in den kommenden Quartalen zentraler Wachstumstreiber bleiben, auch wenn sich die Dynamik wohl etwas abschwächen wird. Die privaten Haushalte profitieren weiter von steigenden real verfügbaren Einkommen, allerdings werden sich die Zuwächse vor dem Hintergrund steigender Inflationsraten, eines langsameren Beschäftigungsaufbaus und verhaltener Lohnabschlüsse im Vergleich zu den vergangenen Quartalen etwas abschwächen.

Aufgrund der derzeit guten US-Wirtschaft bleibt der US-Notenbank ein Spielraum für weitere Zinserhöhungen. Wir gehen derzeit von zwei Zinsschritten aus. Demgegenüber wird die EZB ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und die Leitzinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen. Bis zum Jahresende 2017 sollten jedoch die Renditen einen leichten Anstieg verzeichnen, d. h. die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erwarten wir im Bereich von 0,7 %.

Für das Jahr 2017 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt mindestens um 1,0 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft leicht sinkende Beitragseinnahmen in Höhe von 0,5 % prognostiziert werden, wird erwartet, dass in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung die Beitragseinnahmen deutlich um 2,5 % bzw. 2,1 % ansteigen werden.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Der Megatrend Digitalisierung, der das Leben auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene nachhaltig verändern wird, und die Niedrigzinsphase werden uns auch im Jahr 2017 beschäftigen und die deutschen Versicherer damit weiter vor große Herausforderungen stellen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe stellt sich den Herausforderungen und bündelt ihre zahlreichen Aktivitäten rund um das Thema „Digitalisierung“ in einer neuen Funktion und hat dafür die Position des Chief Digital Officers (CDO) neu geschaffen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Erschließung neuer, innovativer Geschäftsfelder und die Zusammenarbeit mit Start-ups aus den Bereichen Versicherungen und Finanzen. Daneben wird er aus einer „digitalisierten Konzernstrategie“ heraus die Operationalisierung und Umsetzung digitaler Aktivitäten vorantreiben und begleiten.

Das Zukunftsprogramm wird Ende 2017 abgeschlossen und die definierten Ziele erreichen: die Stärkung der Position der SIGNAL IDUNA Gruppe als Top-Serviceversicherer, verbunden mit einer Kosteneinsparung in Höhe von 140 Mio. EUR pro Jahr. Der damit einhergehende Abbau von mehr als 1.400 Stellen wird durch zukunftsorientierte Abläufe und Strukturen, den Einsatz moderner Technik und durch die laufende Weiterentwicklung der Mitarbeiterkompetenzen kompensiert.

In 2017 wird die neue IT-Organisation etabliert. Diese beinhaltet eine zentralisierte Steuerung der IT, aufgesetzt als neuer eigenständiger Bereich, und den Start des Anwendungsbetriebes zur umfassenden Betreuung hochintegrierter Systeme. Gerade auch in der Ablauforganisation wird es zahlreiche Veränderungen geben; so wird z. B. mit weiterer Stärkung des sogenannten App-Labs die Software-Erstellung durch konsequente Vermeidung von Doppelarbeiten und stärkere Komponentenstandardisierung effizienter. Durch Prozessveränderungen wird die Zusammenarbeit zwischen Softwareentwicklung und Betrieb von Systemen weiter verbessert werden.

Die Beratung wird digital. Mit der Beratungsanwendung 2.0 entsteht ein neuartiges Tool, das erstmals einen durchgängigen elektronisch unterstützten Prozess bietet: von der Beratung über die Produktempfehlung bis zum Antrag. Darüber

hinaus beinhaltet das Tool z. B. automatisch generierte Produktempfehlungen auf Basis der individuellen Kundenanforderungen. Damit gewährleistet die Anwendung Standardisierung und Nachvollziehbarkeit des Beratungsablaufs sowie eine hohe Rechtssicherheit. Die Anbindung an die Vermittler-App „SI.smart“ schafft ein einheitliches und einfaches Nutzungserlebnis für Berater und Kunde.

Das Bundesfinanzministerium hat in einer Verordnung den Höchstzinssatz für die Berechnung der Deckungsrückstellung zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 % gesenkt. Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse hat ihre Produkte zum 1. Januar 2017 auf den neuen Rechnungszins umgestellt.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse bietet ihren Kunden auch nach der erneuten Senkung des Höchstrechnungszinses eine umfassende Produktpalette für die betriebliche Altersversorgung.

Um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, wird die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ihre Produkte insbesondere im Bereich der Altersversorgung mit modernen Garantiekonzepten auch in 2017 weiterentwickeln.

Der am 21. Dezember 2016 vom Bundeskabinett verabschiedete Entwurf zum Betriebsrentenstärkungsgesetz wird voraussichtlich den arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (bAV) verändern. Auf tarifvertraglicher Grundlage sollen künftig Beitragszusagen ohne Mindestleistung sowie automatische Entgeltumwandlungssysteme zulässig sein. Zudem soll eine zusätzliche bAV-Förderung für Geringverdiener eingeführt werden. Für bestehende Systeme bleibt praktisch alles beim Alten, wobei die bestehende steuerliche Förderung vereinfacht, aber nicht nennenswert ausgeweitet werden soll.

Das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren wird zeigen, an welchen Stellen noch Änderungsbedarf gesehen wird. Das Gesetz wird frühestens zum 1. Januar 2018 in Kraft treten.

Zur Vorbereitung auf mögliche Veränderung durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz hat die SIGNAL IDUNA Gruppe ein konzernweites Projekt „Wachstumschancen in der bAV

nutzen“ aufgelegt, das bereits in 2016 gestartet ist. Im Rahmen der Projektarbeiten werden die Auswirkungen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes bereits frühzeitig für die SIGNAL IDUNA Pensionskasse analysiert und bei wesentlichen, strategischen Entscheidungen berücksichtigt, um Wachstumschancen zu nutzen, die sich aus der gesetzlichen Neuregelung ergeben.

In das neue Verwaltungssystem SI Life Factory werden bis zum Ende des Jahres 2017 weitere eine Million Verträge der Lebensversicherer der SIGNAL IDUNA Gruppe aus den bisherigen Verwaltungssystemen überführt.

Keine Geltung der Solvency II-Richtlinie für Einrichtungen der bAV

Anders als Lebensversicherer unterliegen Pensionskassen nicht den europäischen Solvency II-Richtlinien, sondern der Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV). Über eine Aktualisierung der EbAV-Richtlinie wird zurzeit auf europäischer Ebene verhandelt.

Die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA hat 2015 den ersten europaweiten Stresstest für EbAV auf der Grundlage der Solvency II-Regelungen durchgeführt, an dem sich mindestens die Hälfte des jeweiligen nationalen EbAV-Sektors beteiligte. Der Test wurde allerdings mit dem besonderen Konzept eines „Holistic Balance Sheet“ (HBS) durchgeführt, also einer „ganzheitlichen Bilanz“ aus Sicht der Begünstigten, in der alle Leistungen der EbAV, der Arbeitgeber und von dritter Seite erfasst werden sollten.

Aufgrund der fachlichen Kritik vieler europäischer EbAV und der Verbände an dem HBS-Konzept wird bereits seit 2013 mit Modifikationen des Konzepts gerechnet, ohne dass bereits eine Richtung absehbar ist. In der mit Wirkung für den 1. Januar 2016 beschlossenen Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist vorgesehen, dass für Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin die bisherigen Solvabilitätsregelungen ("Solvency I") angewendet werden.

Aufgrund der europäischen und der deutschen Diskussionen ist u. E. damit zu rechnen, dass sich in der Zukunft aufsichtsrechtlich begründete Unterschiede zwischen den Durchfüh-

rungswegen Pensionskasse und Direktversicherung entwickeln dürften. Dies könnte langfristig zu einer Stärkung der Pensionskasse führen.

Für die Zukunft wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, sich mit den im Rahmen der EbAV-Richtlinie neu ergebenden Pflichten umzugehen, eine große Rolle spielen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II und die EbAV-Richtlinie hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein konzernweites Projekt aufgesetzt. Dieses wurde planmäßig zum 1. Januar 2016 beendet. Die Aktivitäten zur EbAV-Richtlinie werden gesondert weitergeführt.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Wir erwarten für das aktuelle Geschäftsjahr derzeit einen gleichbleibenden Jahresüberschuss.

Für 2017 erwarten wir leicht verminderte Beitragseinnahmen. Wir rechnen für 2017 mit einer gedämpften Entwicklung des Neugeschäfts und mit einem leichten Rückgang des Bestandes.

Auch im Jahr 2017 gehen wir aufgrund der Kapitalmarktsituation von einer erheblichen Zuführung zur Zinszusatzreserve aus. Wir erwarten, dass der Aufwand auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Aufgrund der Größenordnung ist hierdurch wiederum mit einer deutlichen Belastung des Geschäftsjahresergebnisses zu rechnen. Gleichzeitig gehen wir von steigenden Kapitalerträgen durch die geplante Realisierung von Kursgewinnen und Auflösung von Bewertungsreserven aus, die die Finanzierung der Zinszusatzreserve sicherstellen werden.

Schwerpunkte unserer operativen Geschäftstätigkeit in 2017 sind die Fortsetzung unserer Projekte wie die Migration der alten Bestandsführungssysteme in die Life Factory. Durch die Zusammenführung erwarten wir mittelfristig Kostenersparnisse in der Verwaltung.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

(ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2016

	ANWÄRTER		INVALIDEN- UND ALTERSRENTNER		SUMME DER JAHRESRENTEN EUR
	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	103.158	134.261	1.756	2.422	2.402.279
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.112	6.259	340	556	553.060
2. sonstiger Zugang	10	5	0	0	0
3. gesamter Zugang	3.122	6.264	340	556	553.060
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	142	163	31	13	16.120
2. Beginn der Altersrente	320	553	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsun- fähigkeit (Invalidität)	20	4	0	0	0
4. Reaktivierung, Wieder- heirat, Ablauf	0	0	9	4	37.855
5. Ausscheiden unter Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1.615	2.864			
6. Ausscheiden ohne Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	2	0	0	0
7. sonstiger Abgang	21	13	3	4	3.585
8. gesamter Abgang	2.118	3.599	43	21	57.560
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	104.162	136.926	2.053	2.957	2.897.779
davon					
1. beitragsfreie Anwart- schaften	38.398	54.475	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	2.270	997	25	8	127.594

HINTERBLIEBENENRENTEN

SUMME DER JAHRESRENTEN

	WITWEN ANZAHL	WITWER ANZAHL	WAISEN ANZAHL	WITWEN EUR	WITWER EUR	WAISEN EUR
	166	103	21	89.235	43.040	11.121
	24	15	9	16.060	4.272	3.971
				2	17	
	24	15	9	16.062	4.289	3.971
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	2	0	0	2.336
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	3	1	0	1.112	80	1
	3	1	2	1.112	80	2.337
	187	117	28	104.185	47.249	12.755
	0	0	0	0	0	0
	4	1	0	3.422	0	0

Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2016

A. Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. abgeschlossene Versicherungen	0	0
2. sonstiger Zugang	0	0
3. gesamter Zugang	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	0	0
2. Ablauf	0	0
3. Storno	0	0
4. sonstiger Abgang	0	0
5. gesamter Abgang	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0
davon:		
1. beitragsfreie Versicherungen	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

B. Bestand an Zusatzversicherungen	UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0	0
2. am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte					
Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			181.179,98		185.220,94
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				181.179,98	185.220,94
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		0,00			0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		344.961.427,39			227.149.202,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		326.045.746,33			202.749.407,68
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	610.784.908,08				624.759.606,19
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	216.166.569,89				293.371.860,87
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	4.933.094,78				4.739.331,88
		831.884.572,75			922.870.798,94
5. Einlagen bei Kreditinstituten		91.000.000,00			67.000.000,00
davon:					
an verbundene Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 44.500.000,00 EUR)					
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			1.593.891.746,47		1.419.769.409,52
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				1.593.891.746,47	1.419.769.409,52

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				15.222.606,75	17.245.084,08
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	9.589.223,17				9.899.192,58
b) noch nicht fällige Ansprüche	10.006.109,72				12.095.351,88
		19.595.332,89			21.994.544,46
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			19.595.332,89		21.994.544,46
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rück- versicherungsgeschäft			0,00		0,00
davon:					
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital bzw. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			1.665.862,53		409.919,27
davon:				21.261.195,42	22.404.463,73
an verbundene Unternehmen: 1.147.570,81 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			271.591,92		252.037,92
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			613.845,98		277.659,95
III. Andere Vermögensgegenstände			562.570,57	1.448.008,47	1.122.301,79
					1.651.999,66
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			18.422.929,58		19.873.315,10
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.297.108,18		276.536,17
				19.720.037,76	20.149.851,27
H. Aktive latente Steuern				0,00	0,00
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0,00
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0,00
Summe der Aktiva				1.651.724.774,85	1.481.406.029,20

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 1. März 2017

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00			3.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	0,00			0,00
		3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage		11.000.000,00		11.000.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	300.000,00			300.000,00
2. Rücklage für Anteile an einem herrschendem oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	6.556.771,19			5.216.771,19
		6.856.771,19		5.516.771,19
IV. Bilanzgewinn		1.283.000,00		1.340.000,00
			22.139.771,19	20.856.771,19
B. Genussrechtskapital			0,00	0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			12.000.000,00	6.000.000,00
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	4.350.755,02			3.939.511,15
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		4.350.755,02		3.939.511,15
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.506.879.358,97			1.349.626.634,30
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		1.506.879.358,97		1.349.626.634,30
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	542.854,09			637.264,67
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		542.854,09		637.264,67
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	60.149.510,53			50.089.783,91
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		60.149.510,53		50.089.783,91
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			1.571.922.478,61	1.404.293.194,03

Passivseite

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	13.100.978,48			15.257.488,53
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		13.100.978,48		15.257.488,53
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.121.628,27			1.987.595,55
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		2.121.628,27		1.987.595,55
			15.222.606,75	17.245.084,08
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		224.280,00		98.675,00
III. Sonstige Rückstellungen		136.704,74		135.899,92
			360.984,74	234.574,92
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0,00
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	29.223.648,27			28.270.475,04
2. Versicherungsvermittlern	0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		29.223.648,27		28.270.475,04
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		337.101,59		169.587,38
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen				
337.101,59 EUR (Vorjahr: 169.587,38 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		9.722,22		0,00
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		434.904,21		4.255.816,11
davon:			30.005.376,29	32.695.878,53
aus Steuern: 7,77 EUR (Vorjahr: 7,77 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 219.137,20 EUR (Vorjahr: 4.101.789,58 EUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			73.557,27	80.526,45
L. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			1.651.724.774,85	1.481.406.029,20

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 235 Abs. 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 in Verbindung mit § 233 Abs. 3 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten F. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 235 Abs. 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 336 VAG in Verbindung mit § 233 Abs. 3 Satz 2 VAG ist nicht vorhanden.

Dortmund, 9. Februar 2017

Dr. Grönewäller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	114.331.654,36			115.852.669,29
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	426.554,13			398.797,57
		113.905.100,23		115.453.871,72
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-411.243,87		-310.383,98
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00		0,00
			113.493.856,36	115.143.487,74
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.216.995,28	2.252.202,75
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,00
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 2,71 EUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00			0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	48.969.512,05			50.063.191,55
		48.969.512,05		50.063.191,55
c) Erträge aus Zuschreibungen		38.417,20		0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		55.245.910,26		44.441.093,24
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0,00
			104.253.839,51	94.504.284,79
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			35.055,76	439.344,34 *
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			118.971,51	416.660,09

* Die nicht realisierten Gewinne werden täglich ermittelt. Seit dem Geschäftsjahr 2016 und rückwirkend für das Geschäftsjahr 2015 werden diese je Fonds ermittelt und saldiert ausgewiesen.

Posten			2016	2015
	EUR	EUR	EUR	EUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	31.089.784,45			25.500.318,71
bb) Anteil der Rückversicherer	71.363,55			90.392,32
		31.018.420,90		25.409.926,39
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-94.410,58			281.441,98
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		-94.410,58		281.441,98
			30.924.010,32	25.691.368,37
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-155.230.247,33			-150.925.571,25
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		-155.230.247,33		-150.925.571,25
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			-155.230.247,33	-150.925.571,25
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			12.259.346,13	12.576.040,92
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.795.849,54			10.243.288,72
b) Verwaltungsaufwendungen	3.385.600,08			3.254.485,99
		13.181.449,62		13.497.774,71
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		196.455,71		147.217,65
			12.984.993,91	13.350.557,06
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.113.149,56		1.007.129,70
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0,00		1.618.417,20
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 1.618.417,20 EUR)				
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11.278,12		29.463,73
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			1.124.427,68	2.655.010,63
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			560.956,34	528,45 *
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.865.327,50	2.545.886,05
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			3.169.409,21	5.011.016,98

* Die nicht realisierten Verluste werden täglich ermittelt. Seit dem Geschäftsjahr 2016 und rückwirkend für das Geschäftsjahr 2015 werden diese je Fonds ermittelt und saldiert ausgewiesen.

Posten	EUR	2016 EUR	2015 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	154.208,55		198.937,04
davon:			
aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	1.609.969,64		3.749.463,44
davon:			
aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB		-1.455.761,09	-3.550.526,40
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		1.713.648,12	1.460.490,58
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	430.648,12		120.490,58
davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
8. Sonstige Steuern	0,00		0,00
9. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	430.648,12	120.490,58
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0,00
11. Jahresüberschuss		0,00	0,00
		1.283.000,00	1.340.000,00
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0,00
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0,00
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00
17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0,00
18. Bilanzgewinn		1.283.000,00	1.340.000,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich auf die nach dem 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten – zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode – bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden beginnend mit dem 1. Januar 2016 wie Schuldscheinforderungen und Darlehen analog § 341c Abs. 3 HGB bilanziert.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Papers werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hin- und gegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch

Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Nennwerten bilanziert.

Vinkulierte Zeropapiere werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Strukturierte Produkte und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreise der Investmentanteile am Bewertungsstichtag) angesetzt.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Im Einzelnen gilt dies für:

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie
- sonstigen Forderungen.

Für abgeschlossene Versicherungsverträge werden im Einzelfall negative Werte, die sich aus noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten ergeben, als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie zu den Sonstigen Forderungen werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf voraussichtlich nicht einbringliche Teile der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der thesaurierten Erträge aus Investmentfonds, die steuerlich zu erfassen sind. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr bestehen nachrangige Verbindlichkeiten in Form von zwei Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede. Da eines der beiden Darlehen zum Bilanzstichtag eine Laufzeit von weniger als einem Jahr hat, handelt es sich nur bei dem zweiten Darlehen um Verbindlichkeiten im Sinne des § 214 VAG.

DARLEHENS- VOLUMINA	VERZINSUNG	RÜCKZAHLUNG
6 Mio. EUR	5,00%	31.03.2017
6 Mio. EUR	3,81%	20.12.2026

Die Bewertung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Nennwert. Im Geschäftsjahr 2016 sind 300.000,00 EUR Zinsaufwendungen für nachrangige Darlehen angefallen.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet.

Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich ermittelt.

Eine Übersicht der Aufteilung der Deckungsrückstellung auf die verwendeten Ausscheideordnungen und Zinssätze für die wesentlichen Anteile des Bestandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge wird die Deckungsrückstellung nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen einzelvertraglich ermittelt.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Versicherungen des Tarifprogramms PK11, die in Leistung befindlichen Rentenversicherungen nach Tarif PK02 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wird die Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies gilt auch für die Deckungsrückstellung von Bonusrenten.

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt, indem die gezahlten Beiträge und Zinsen gutgeschrieben und Kostenanteile entnommen werden.

Im Tarifprogramm PK11 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 25 ‰ bis Tarifwerk 2007 bzw. 20 ‰ ab Tarifwerk 2008 der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 werden für die bis 2007 eingeführten Tarife die Abschlusskosten auf die ersten 10 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 50 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 31,25 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK bis Tarifwerk 2013 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Ab Tarifwerk 2015 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 25 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 12,5 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Im Tarifwerk 2008 werden die Abschlusskosten bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 auf die ersten 5 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen hier bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 40 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 20 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Aufteilung der Deckungsrückstellung in % in Abhängigkeit von unterschiedlichen Ausscheideordnungen und Zinssätzen für die wesentlichen Anteile des Bestandes

AUSSCHEIDEORDNUNG	ZINSSATZ %	ANTEIL %
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 *	3,25	53,87
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 *	2,75	15,02
DAV Sterbetafel 2004 R **	2,75	13,40
DAV Sterbetafel 2004 R	2,25	10,42

* Die Deckungsrückstellung wurde als der um 12/20 linear interpolierte Wert zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis von DAV 2004 R – Bestand und der DAV 2004 R – B20 berechnet.

** Grundtafel mit modifizierter Altersverschiebung

Die Deckungsrückstellung wird für die vor 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen unter Verwendung der aktuellen Rententafeln DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

Die Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und der Deckungsrückstellung gemäß Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation – gewichtet mit Wahrscheinlichkeiten für die Ausübung des Kapitalwahlrechts und für Storno – wird zusätzlich passiviert.

Für Versicherungen des Neubestandes, deren Rechnungszins über dem gemäß § 5 Abs. 3 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für den Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2016 bestimmten Referenzzins in Höhe von 2,54 % liegt, wurde gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertraglich ermittelte zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) unter Ansatz vorsichtiger Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten erhöht.

Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand über-

nommen mit folgender Ausnahme: Zur Stärkung der Reserven im aktuellen Niedrigzinsumfeld wurde im Jahr 2016 bei der Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand mit Genehmigung der BaFin ein Referenzzins in Höhe von 2,37 % angesetzt.

Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen einer Rentenneubewertung nach DAV 2004 R zusätzliche Reserven unter Ansatz vorsichtiger Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurde das Verfahren zur Rentenneubewertung bereits 2011 um die Ermittlung der Zinszusatzreserve erweitert.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden nach einer entsprechenden Veröffentlichung der BaFin auch für die übrigen Versicherungen vorsichtige Storno- und Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Die Auswirkung dieser Änderung wurde auf Basis des Referenzzinssatzes von 2016 (2,54 % im Neubestand, 2,37 % im Altbestand) quantifiziert: Demnach fällt die Gesamtzinszusatzreserve zum 31. Dezember 2016 durch diesen Ansatz von Storno und Kapitalwahlrecht etwa 1,3 % niedriger aus.

Die Deckungsrückstellung wird um den Betrag der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erhöht, der für diejenigen Versicherungen mit Fälligkeit der Leistung in 2016 bereits in der Höhe zum 31. Dezember 2015 feststand.

Anteile von Rückversicherern an der Deckungsrückstellung liegen nicht vor.

Im übernommenen Konsortialgeschäft folgt die Gesellschaft dem Konsortialführer bei der Berechnung der Deckungsrückstellung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird für die bis zum Abschlussstichtag gemeldeten bzw. gekündigten und im Geschäftsjahr nicht mehr gezahlten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der voraussichtlichen Leistung bzw. in Höhe des Rückkaufwertes ermittelt.

Für Leistungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe der Risikobeträge gebildet.

Für die nach der Ermittlung bekannt werdenden Fälle wird eine pauschale Korrektur vorgenommen, die aufgrund von Untersuchungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle gebildet wird. Die Position enthält ferner eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen. Das Verfahren ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt worden.

Anteile von Rückversicherern an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen nicht vor.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekomponente (Tarif GIPK) wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt monatlich, indem die gezahlten Beiträge

gutgeschrieben und Risiko- und Kostenanteile entnommen werden.

Das vorhandene Guthaben entspricht mindestens dem nach der prospektiven Methode ermittelten Wert der Garantie.

Die Einzelversicherungen bis Tarifwerk 2013 werden im Wesentlichen mit 40 % und die Kollektivversicherungen mit 20 % der Beitragssumme gezillmert. Ab Tarifwerk 2015 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 25 % und die Kollektivversicherungen mit 12,5 % der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, werden einzelvertraglich ermittelt.

Die Rückstellungen werden in Anteileneinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert.

Andere Rückstellungen

• Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• Sonstige Rückstellungen

Alle sonstige Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Konsortialgeschäft

Im übernommenen Konsortialgeschäft werden die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Soweit diese Angaben bis zum Meldeschluss nicht vorliegen, werden die anteiligen Positionen aus dem Konsortialgeschäft um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE
	VORJAHR TEUR	TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	185	121
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	185	121
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	227.149	119.247
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	202.749	357.437
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	624.760	63.234
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	293.372	5.514
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	4.739	194
5. Einlagen bei Kreditinstituten	67.000	24.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	1.419.769	569.626
insgesamt	1.419.954	569.747

UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
0	0	0	0	0
0	0	0	125	181
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	125	181
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	1.474	38	0	344.961
0	234.140	0	0	326.046
0	0	0	0	0
0	77.209	0	0	610.785
0	82.719	0	0	216.167
0	0	0	0	0
0	0	0	0	4.933
0	0	0	0	91.000
0	0	0	0	0
0	395.542	38	0	1.593.892
0	395.542	38	125	1.594.073

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV		
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	0,00	0,00
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	348.502.462,68	231.398.964,14
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	338.261.120,34	213.223.758,97
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	733.951.139,94	757.507.269,77
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	260.501.202,24	358.813.539,05
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	4.995.653,27	4.784.448,33
5. Einlagen bei Kreditinstituten	91.000.000,00	67.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	1.777.211.578,47	1.632.727.980,26
insgesamt	1.777.211.578,47	1.632.727.980,26
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen		
- zu Anschaffungskosten	1.412.783.246,55	1.278.470.976,37
- zu beizulegenden Zeitwerten	1.415.393.281,78	1.278.203.580,03
- Saldo	2.610.035,23	-267.396,34

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

In diesen Portfolien befinden sich einzelne Anlagen mit stillen Lasten.

Diese betragen in der Bilanzposition C.III.4 in Summe 4,8 Mio. EUR bei einem Gesamt-Buchwert von 831,9 Mio. EUR und einem Gesamt-Zeitwert von 999,4 Mio. EUR. Es handelt sich hierbei um stille Lasten von 4,5 Mio. EUR auf Namensschuldverschreibungen und 0,3 Mio. EUR auf Schuldscheindarlehen. Die betreffenden Papiere verbleiben planmäßig bis zu ihrer Fälligkeit im Bestand. Bei keinem Papier wird ein Forderungsausfall erwartet. Somit ist die Wertminderung als nicht dauerhaft zu betrachten.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 58,5 Mio. EUR und einem Zeitwert in Höhe von 67,9 Mio. EUR.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Paper entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

Derivative Finanzinstrumente

Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Satz 1 Nr. 19 HGB)

In der Bilanzposition C.III.4 befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 188,2 Mio. EUR (Vorjahr: 150,4 Mio. EUR); ihr Zeitwert beträgt 205,0 Mio. EUR (Vorjahr: 157,6 Mio. EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2016 EUR	MARKTWERT 31. DEZEMBER 2016 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG* 2016 EUR
C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischter Fonds				
HANSAspezial 26	268.213.684,35	271.511.461,44	3.297.777,09	9.166.633,89
HANSAsfreeinvest	18.999.809,20	19.446.635,34	446.826,14	860.831,51
HANSAliquid	19.999.901,18	19.992.533,46	-7.367,72	0,00
HANSAreale 2	37.500.025,90	37.303.825,68	-196.200,22	1.020.819,45
	344.713.420,63	348.254.455,92	3.541.035,29	11.048.284,85

* inklusive Quellensteuer

Die oben aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Fonds mit einem Buchwert von 344,7 Mio. EUR sind gemäß der Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt daher für diese Fonds nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 0,2 Mio. EUR. Die Wertunterschreitung des Buchwertes in diesen Fonds betrug jedoch gemäß dem gewählten Aufgreifkriterium zu keinem Zeitpunkt weniger als 20 % des Durchschnittskurses der letzten 6 Monate vor dem Bilanzstichtag. Die Wertminderung wird somit nicht als dauerhaft angesehen.

Die nach Anwendung des § 341 b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds sind primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und tragen zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Weiterhin sind Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 296,0 Mio. EUR. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 2,6 Mio. EUR. Bei keinem Papier wird ein

Forderungsausfall erwartet. Somit ist die Wertminderung als nicht dauerhaft zu betrachten.

	2016	2015
	EUR	EUR
C. III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	3.000.000,00	3.000.000,00
Protector Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	1.933.094,78	1.739.331,88
	4.933.094,78	4.739.331,88

	BUCHWERT EUR	ANTEIL- EINHEITEN STÜCK
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		
Zum 31. Dezember 2016 befanden sich 154.670,204 Stück (Vorjahr: 172.024,559 Stück) im Anlagestock.		
HANSAbalance	332,32	4,508
HANSAcentro	554.618,32	8.265,549
HANSAcentro Class S	75.963,39	1.179,849
HANSAdynamic	703.987,26	12.808,385
HANSAdynamic Class S	95.528,56	1.762,845
HANSAs secur	3.816,62	93,676
HANSAEuropa	1.444,59	29,044
HANSAwerte	87,21	2,867
HANSAsmart Select E	115,03	1,293
HANSAAccura Class S	6.886,89	113,334
HI Topselect W	137.048,68	2.132,622
HI Topselect D	111.348,20	1.984,640
SI BestSelect	1.803.328,03	15.508,897
SI SafelInvest	11.697.404,30	109.630,961
BlackRock S.A.	97,04	3,322
DWS Vermögensbildungsfonds I	7.209,72	51,381
DWS Top Dividende	404,30	3,327
IP Concept Fund Management S.A.	233,45	1,259
Astra-Fonds FI	479,26	1,945
Fidelity European Growth	5.102,52	354,588
JP Morgan Funds-Global Focus A	11,65	0,432
Templeton Growth Fund Euro	5.683,89	332,976
Konzept Pro-Select	2.262,55	94,985
Lingohr-Systematic-LBB-Invest	1.178,70	10,001
Threadneedle European Fund	610,13	258,531
Schroder ISF Euro Equity	314,87	8,161
Acatis Aktien Global Funds	59,69	0,215
JSS OekoSar Equity	1.141,15	6,938
M&G Global Basics Fund A	145,17	4,923
HANSAGold	640,77	13,025
C-Quadrat Kapitalanlage AG	105,44	0,958
Carmignac Investissement A EUR	4.926,67	4,280
First Private Aktien Global A	15,01	0,164
Carmignac Patrimoine A EUR acc	62,76	0,096
HANSAsmart Select G	9,36	0,203
HANSAdividende	3,25	0,028
	15.222.606,750	154.670,204

	2016 EUR	2015 EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände		
III. Andere Vermögensgegenstände		
Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.	562.570,57	1.122.301,79
	562.570,57	1.122.301,79

	2016 EUR	2015 EUR
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen	1.297.108,18	276.536,17
	1.297.108,18	276.536,17

Passivseite

	2016 EUR	2015 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00	3.000.000,00
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und in 6 000 Namensaktien im Wert von je 500,00 EUR eingeteilt.		
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	11.000.000,00	11.000.000,00
Zuführung	0,00	0,00
Entnahme	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	11.000.000,00	11.000.000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	300.000,00	300.000,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	300.000,00	300.000,00
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	5.216.771,19	4.232.771,19
Einstellung aus dem Vorjahresbilanzgewinn	1.340.000,00	984.000,00
Stand am 31. Dezember	6.556.771,19	5.216.771,19
IV Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss	1.283.000,00	1.340.000,00
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00
Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
	1.283.000,00	1.340.000,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	12.000.000,00	6.000.000,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 6 Mio. EUR (Vorjahr: 6 Mio. EUR)		

	2016	2015
	EUR	EUR
E. Versicherungstechnische Rückstellungen		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Diese Position enthält in voller Höhe die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am 1. Januar	50.089.783,91	40.934.246,54
Zuführung	12.259.346,13	12.576.040,92
Entnahme	2.199.619,51	3.420.503,55
Stand am 31. Dezember	<u>60.149.510,53</u>	<u>50.089.783,91</u>
Die Rückstellung enthält		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1.102.470,81	1.461.517,81
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	74.518,69	215.593,56
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	183.588,56	549.500,22
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	4.338,57	3.435,61
e) den Rentenfonds	0,00	0,00
f) den Fonds für Schlussüberschussanteile	5.694.760,93	5.968.022,18
g) den Fonds für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	10.762.921,17	10.143.596,78
h) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	42.326.911,80	31.748.117,75
Festlegung Gesamt (Punkt a bis g)	<u>17.822.598,73</u>	<u>18.341.666,16</u>

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurden für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge entsprechend den in den genehmigten Geschäftsplänen dargelegten Methoden ermittelt.

Für die Verträge des Tarifprogramms PK11 wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich prospektiv unter impliziter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit einem Zinssatz für die Diskontierung von 2,6 % für Rententarife und Berufsunfähigkeitstarife berechnet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung

von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Verträge des Neubestandes wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet.

Für die deregulierten Verträge des Tarifprogramms PK11 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich als abgezinster anteiliger Endwert der Schlussüberschussanteile zum regulären Fälligkeitstermin berechnet. Der Zinssatz für die Diskontierung wurde unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit 2,6 % für Rententarife und Berufsunfähigkeitstarife angesetzt.

Für die deregulierten Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

	2016 EUR	2015 EUR
G. Andere Rückstellungen		
II. Steuerrückstellungen	224.280,00	98.675,00
III. Sonstige Rückstellungen		
Tantiemerrückstellungen	52.000,00	50.000,00
Jahresabschlusskosten	75.200,00	77.400,00
Sonstige	9.504,74	8.499,92
	136.704,74	135.899,92
I. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	29.223.648,27	28.270.475,04
In den Verbindlichkeiten enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	25.469.333,82	24.582.797,89
V. Sonstige Verbindlichkeiten	434.904,21	4.255.816,11
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR).		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagjobeträge auf Kapitalanlagen	73.557,27	80.526,45

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016 EUR	2015 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) gebuchte Brutto-Beiträge aus dem Inland		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung	114.331.654,36	115.852.669,29
davon:		
Pensionsversicherungen	114.331.654,36	115.852.669,29
Sterbegeldversicherungen	0,00	0,00
Zusatzversicherungen	0,00	0,00
Einzelversicherungen	54.739.401,84	57.952.814,70
Kollektivversicherungen	59.592.252,52	57.899.854,59
laufende Beiträge	110.382.667,23	113.023.393,02
Einmalbeiträge	3.948.987,13	2.829.276,27
Direktgutschrift		
Als Direktgutschrift aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres wurden gewährt unter		
Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	4.038,67	6.950,48
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	14.861,08	28.841,96
	18.899,75	35.792,44
Rückversicherungssaldo	-158.734,87	-161.187,60
"- = zugunsten der Rückversicherer"		
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		
für Vorjahre	1.939,57	2.038,26
für Geschäftsjahre	428.708,55	118.452,32
	430.648,12	120.490,58

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2016	2015
	EUR	EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.927.505,49	7.742.412,71
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	56.927,72	50.000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	7.984.433,21	7.792.412,71

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 56.927,72 EUR (Vorjahr: 50.000,00 EUR). Pensionsverpflichtungen gegenüber den Personen dieser Gruppe bestanden nicht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 100.216,54 EUR (Vorjahr: 112.415,78 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2016 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.127 (Vorjahr: 8.523). Außerdem waren 3.159 (Vorjahr: 3.431) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Gesellschaft hat sich entschieden, gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer zu werden. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung jährliche Beiträge von 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.973.214,30 EUR (Vorjahr: 1.797.262,81 EUR).

Zusätzlich hat sich unsere Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 17.758.928,70 EUR (Vorjahr: 16.175.365,29 EUR). Für eine Inanspruchnahme liegen keine Anhaltspunkte vor.

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 70.000.000,00 EUR (Vorjahr: 70.000.000,00 EUR)

Weitere Einzahlungsverpflichtungen bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Wirt.-Math. Clemens Vatter
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Börsen
Vorsitzender

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Herdecke
stellv. Vorsitzender

Dipl.-Volksw. Dr. Peter Achten
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Niederkrüchten

Werner Bastin
Hauptgeschäftsführer i. R.,
Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe
Unna

Roland Ermer
Bäckermeister
Bernsdorf

Manfred Gebel
Bäckermeister
Landshut

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Hering
Geschäftsführender Gesellschafter,
Hans Hering GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Harald Hermann
Fliesenlegermeister
Reutlingen
seit 29. Juni 2016

Alois Jöst
Maler- und Lackierermeister
Heidelberg
seit 29. Juni 2016

Dipl.-Ing. oec. Eberhard Lucas
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Sachsen e. V.
Chemnitz

Dieter Philipp
Malermeister, Restaurator
Aachen

Jürgen Rose
Elektroinstallateurmeister
Kleinmachnow
verstorben am 7. Februar 2016

Dipl.-Ing. Johannes Schultheiß
Bäckermeister
Ostfildern-Nellingen

Ass. Josef Tack
Geschäftsführer i. R.,
Stiftung Bildung & Handwerk –
Verwaltungsgesellschaft mbH
Paderborn

Heinrich Traublinger
Bäcker- und Konditormeister
München

Johannes Ullrich
Malermeister
Freiburg
bis 29. Juni 2016

Michael Wippler
Bäckermeister
Dresden

Vorstand

Daniel-Alexander Windt
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Hamburg
 Antrags- und Vertragsbearbeitung; Compliance;
 Inkasso; Marketing und Vertrieb; Planung und
 Controlling; Produktentwicklung und -gestaltung
 der betrieblichen Altersversorgung (einschließlich
 Tarifentwicklung und -gestaltung); Recht und Steuern;
 Unternehmensrechnung; Vermögensanlagen
 seit 1. Dezember 2016

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönwäller
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Lünen
 Allgemeine Verwaltung; Anwendungsentwicklung;
 Versicherungs- und Informationssysteme;
 Elektronische Datenverarbeitung;
 Mathematik/Aktuariat; Revision;
 Risikomanagement; Rückversicherung;
 Vorstandssekretariat

Dipl.-Kfm. Jöns-Peter Schmitz
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Hamburg
 Antrags- und Vertragsbearbeitung; Inkasso;
 Marketing und Vertrieb; Planung und Controlling;
 Produktentwicklung und -gestaltung der betrieblichen
 Altersversorgung (einschließlich Tarifentwicklung
 und -gestaltung); Recht und Steuern;
 Unternehmensrechnung; Vermögensanlagen;
 Vorstandssekretariat
 bis 31. Dezember 2016

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönwäller
 Lünen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Peter Gründel
 Handelsrichter, Landgericht Hamburg
 Hamburg

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
 Geschäftsführer i. R.,
 HANSAINVEST Hanseatische
 Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Bargtheide
 stellv. Treuhänder

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
 Vorstandsmitglied i. R.,
 SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
 Tangstedt
 stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers GmbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Frankfurt am Main

Konzernangaben

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, hat uns, SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg (Amtsgericht Hamburg, Handelsregisternummer HRB 100052) gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt ist. Das Grundkapital von 3.000.000,00 EUR ist voll eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB wird unser Unternehmen in den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
ADLER Versicherung AG, Dortmund
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL IDUNA Versicherung AG (SIGNAL IDUNA Biztosító Zrt.), Budapest (bisher SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest)

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg

HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVB Holding AG, Köln

HANSAINVEST Real Assets GmbH, Hamburg (bisher SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg)

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 8. März 2017

Der Vorstand

Daniel-Alexander Windt

Dr. Sven Grönwäller

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 7. April 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Wappler
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2016 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2016 geleistete Arbeit.

Hamburg, 29. Juni 2017

Der Aufsichtsrat

Clemens Vatter
Vorsitzender

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer 2017

Auf den nachfolgenden Seiten werden für den Bestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse AG (nachfolgend SIPK genannt) die Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aufgeführt (siehe Kapitel I) sowie die Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2017 festgesetzt (siehe Kapitel II).

Der Bestand der SIPK gliedert sich in 3 Teile:

- Teil A** Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2017
- Teil B** Versicherungen der Produktgenerationen ab 2006 bis 2015
- Teil C** Versicherungen der Tarifwerke bis einschließlich 2005 (regulierter Bestand)

I. Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Gemäß Versicherungsvertragsgesetz setzt sich die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zusammen aus der Beteiligung am Überschuss und der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Ermittlung der auf alle überschussberechtigten Versicherungsverträge entfallenden Kapital-, Risiko- und übrigen Erträge und die Beteiligung der überschussberechtigten Versicherungsverträge an diesen Erträgen erfolgen nach den gesetzlichen Regelungen (Mindestzuführungsverordnung).

Alle überschussberechtigten Versicherungsverträge werden an der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven beteiligt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 beträgt die verteilungsfähige Bewertungsreserve 2,6 Mio. EUR.

Die in 2017 für alle Versicherungsverträge fällige Beteiligung am Überschuss und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Die über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beteiligung an den Bewertungsreserven wird als Direktgutschrift gewährt.

Für den einzelnen Versicherungsvertrag setzt sich i.d.R. die Beteiligung am Überschuss zusammen aus:

laufenden Überschussanteilen in Form von

- Risikoüberschussanteilen

- Kostenüberschussanteilen
- Zinsüberschussanteilen
- Ansammlungsüberschussanteilen

sowie einem Schlussüberschussanteil bei Beendigung des Vertrages.

Eine Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven für den einzelnen Versicherungsvertrag erfolgt bei Beendigung der Versicherung. Kapitalbildenden Versicherungen, die einen Schlussüberschussanteil erhalten, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt, die auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet wird.

Die Überschussanteile werden i.d.R. gemäß der mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Überschussverwendung verwendet.

Die Bemessungsgrößen und Zuteilungszeitpunkte für die Überschussanteilsätze sind für Versicherungen gemäß Teil A und B in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen und für Versicherungen gemäß Teil C im Geschäftsplan der jeweiligen Produkte beschrieben.

In Kapitel II verwendete Abkürzungen und Fachbegriffe werden im Glossar erläutert.

II. Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2017

A Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2017

1 Konventionelle Rentenversicherungen SI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit	15,00 ¹	1,35	2,25	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,35	-	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss-an- teil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Beitragspflichtige Bestandteile				
SI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 25 und 29 Jahren	0,50	2,25	40,00 ²	64,00
Ansparzeit kürzer als 25 Jahre	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 30 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2 Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
SIGGI Pensionskassenversorgung	0,00	2,25	-
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	15,00	1,35	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,35 ¹	0,00

¹ Davon 1% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss-anteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss-anteils
SIGGI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 25 und 29 Jahren	0,50	2,25	40,00 ²	64,00
Ansparzeit kürzer als 25 Jahre				
Zusageart BOLZ	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Zusageart BZM	0,50	2,25	20,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 30 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2.3 Schlusszahlung

	Zuführung zur Bem. Schlusszahlung in % des Fondsguthabens	Verzinsung der Bem. Schlusszahlung	Schlusszahlung in % der Bem. Schlusszahlung
SIGGI Pensionskassenversorgung			
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,30	2,25	100,00 ¹
Ansparzeit zwischen 25 und 29 Jahren	0,30	2,25	100,00 ²
Ansparzeit kürzer als 25 Jahre			
Zusageart BOLZ	0,30	2,25	100,00 ¹
Zusageart BZM	0,30	2,25	50,00 ¹

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 30 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

3 (Premium) Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschuss-anteil in % der BSU
Beitragspflichtige Bestandteile				
Berufsgruppe A++	35,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A,P	15,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe B, C+, C	11,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile	-	1,35	-	-
Leistungsbezugszeit	-	1,35	0,00	-

¹ Für beitragspflichtige Bestandteile in % des verzinslichen Ansammlungsguthabens.

² Der Diskontierungssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

B Versicherungen der Produktgenerationen ab 2006 bis 2015

1 Konventionelle Rentenversicherungen

1.1 SI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit				
Produktgeneration 2015	15,00 ¹	1,00	2,25	-
Produktgenerationen 2012, 2013	15,00 ¹	0,50	-	-
Produktgeneration 2011	0,00 ¹	0,00	-	-
Rentenbezugszeit				
Produktgeneration 2015	15,00	1,00	-	0,00
Produktgeneration 2013	25,00	0,50	-	0,00
Produktgeneration 2012	-	0,50	-	0,00
Produktgeneration 2011	-	0,00	-	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

1.1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Produktgeneration 2015				
SI Pensionskassenversorgung				
Beitragspflichtige Bestandteile				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,25	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,25	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,25	12,00 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Produktgenerationen 2012, 2013				
SI Pensionskassenversorgung				
Beitragspflichtige Bestandteile				
Ansparzeit länger als 32 Jahre	0,50	2,25	55,20 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 27 und 32 Jahren	0,50	2,25	48,00 ³	64,00
Ansparzeit zwischen 15 und 26 Jahren	0,50	2,25	9,60 ⁴	64,00
Ansparzeit kürzer als 15 Jahre	0,50	2,25	19,20 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile	0,50	2,25	48,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	0,50	2,25	48,00 ¹	64,00
Produktgeneration 2011	0,50	2,25	9,60 ¹	320,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

³ Zuzüglich 1,44% für jedes Jahr, das die Ansparzeit länger als 27 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

⁴ Abzüglich 2,4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 27 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

1.2 Plus-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Produktgenerationen 2007, 2008	100,00 ¹	0,00	-
Produktgeneration 2006	100,00 ¹	0,00	-
Rentenbezugszeit			
Produktgenerationen 2007, 2008	-	0,00	0,00
Produktgeneration 2006	-	0,00	0,00

¹ Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung.

1.2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Schlussüberschuss- anteil in % der versicherten Rente	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Produktgeneration 2007, 2008	0,021 ¹	267,00
Produktgeneration 2006	0,018 ²	267,00

¹ Für Versicherungen mit Beginn in 2008 gilt: Der Schlussüberschussanteil beträgt das Maximum des ausgewiesenen Wertes und 0,01685% des für jedes Jahr aufsummierten und mit dem Rechnungszins verzinsten Betrages des Deckungskapitals bei Rentenbeginn vermindert um 0,0002% für jedes Jahr, das die Ansparzeit über 20 Jahren liegt. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für die Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für die Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

1.3 Aufbau-Rente

1.3.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Kostenüberschuss in €	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansammlungsüberschuss- anteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit					
Produktgenerationen 2007, 2008	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,25	-
Produktgeneration 2006	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,75	-
Rentenbezugszeit					
Produktgenerationen 2007, 2008	-	-	0,00	-	0,00
Produktgeneration 2006	-	-	0,00	-	0,00

¹ Nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenen- oder Waisenrente mitversichert ist.

² Es werden keine Kostenüberschüsse gewährt.

1.3.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss- anteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Produktgeneration 2008	0,36	2,25	7,80 ¹	267,00
Produktgeneration 2007	0,43	2,25	7,80 ¹	267,00
Produktgeneration 2006	0,46	2,75	7,80 ¹	267,00

¹ Im Falle eines Rückkaufs wird der Schlussüberschussanteil auf 90% gekürzt. Für Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

2. Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Pensionskassenversorgung inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	davon Sockelzins bei Bonusrente mit Sockel in %	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit				
Produktgeneration 2015				
SIGGI Pensionskassenversorgung	0,00	2,25	-	-
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung	15,00	1,00	-	-
Produktgenerationen 2012, 2013	0,00 ¹	0,50	-	-
Produktgeneration 2008				
Männer	0,00	0,00	-	-
Frauen	0,00	0,00	-	-
Rentenbezugszeit				
Produktgeneration 2015				
Rentenbeginn ab 01.01.2017	15,00	1,35	1,35	0,00
Rentenbeginn 01.01.2015-31.12.2016	15,00	1,00	1,00	0,00
Produktgeneration 2013	25,00	0,50	0,50	0,00
Produktgeneration 2012	-	0,50	0,50	0,00
Produktgenerationen 2008				
Rentenbeginn ab 01.01.2017	-	1,35	1,35	0,00
Rentenbeginn 01.01.2015-31.12.2016	-	1,00	1,00	0,00
Rentenbeginn 01.01.2012-31.12.2014	-	0,50	0,50	0,00
Rentenbeginn 01.01.2008-31.12.2012	-	0,00	0,00	0,00

¹ Für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der beitragspflichtigen Ansparzeit 15%.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss- anteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Produktgeneration 2015				
SIGGI Pensionskassenversorgung				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,25	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,25	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,25	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,25	12,00 ¹	64,00
Produktgenerationen 2012, 2013	0,24	2,25	48,00 ³	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

³ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

2.3 Schlusszahlung

	Zuführung zur Bem. Schlusszahlung in % des Fondsguthabens	Verzinsung der Bem. Schlusszahlung	Schlusszahlung in % der Bem. Schlusszahlung
SIGGI Pensionskassenversorgung			
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,30	2,25	100,00 ¹
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,30	2,25	100,00 ²
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,30	2,25	40,00 ¹
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,30	2,25	30,00 ¹

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

3 Zusatzversicherungen

3.1 (Premium) Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschuss-an- teil in % der BSU
Beitragspflichtige BU-Bestandteile / Beitragspflichtige BU-Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2015				
Berufsgruppe A++	35,00	1,00 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	1,00 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A,P	15,00	1,00 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe B, C+, C	11,00	1,00 ¹	-	24,00 ²
Produktgeneration 2013				
Berufsgruppe A++	35,00	0,50 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	0,50 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen A, P	15,00	0,50 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	11,00	0,50 ¹	-	24,00 ²
Produktgeneration 2012	22,00	0,50 ¹	-	10,00 ²
Produktgenerationen 2007 - 2011	22,00	0,00 ¹	-	2,00 ²
Produktgeneration 2006	9,000	0,00 ¹	-	2,00 ²
Beitragspflichtige EU-Bestandteile / Beitragspflichtige EU-Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2013				
Berufsgruppe A++	35,00	0,50 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppe A+	20,00	0,50 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen A, P	10,00	0,50 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	5,00	0,50 ¹	-	16,00 ²
Produktgeneration 2012	12,00	0,50 ¹	-	10,00 ²
Produktgenerationen 2008, 2011	12,00	0,00 ¹	-	2,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile / Beitragsfreie Anwartschaftszeit				
Produktgeneration 2015				
Produktgenerationen 2012, 2013	-	0,50	-	-
Produktgenerationen 2007 - 2011	-	0,00	-	-
Produktgeneration 2006	-	0,00	-	-
Leistungsbezugszeit				
Produktgeneration 2015				
Produktgenerationen 2012, 2013	-	0,50	0,00	-
Produktgenerationen 2007 - 2011	-	0,00	0,00	-
Produktgeneration 2006	-	0,00	0,00	-

¹ Für beitragspflichtige Bestandteile bzw. in der beitragspflichtigen Anwartschaftszeit in % des verzinslichen Ansammlungsguthabens.

² Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

3.2 Sterbegeld-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Jahresbeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
Beitragspflichtige Bestandteile / Beitragspflichtige Anwartschaftszeit		
Männer	40,00	-
Frauen	30,00	-
Beitragsfreie Bestandteile / Beitragsfreie Anwartschaftszeit		
Produktgeneration 2012	-	0,50
Produktgenerationen 2007 - 2011	-	0,00
Produktgeneration 2006	-	0,00

C Versicherungen der Tarifwerke bis einschließlich 2005

1 Konventionelle Rentenversicherungen

1.1 Plus-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

1.1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Tarifwerk 2004	100,00 ¹	0,00	-
Tarifwerk 2002	100,00 ¹	0,00	-
Rentenbezugszeit	-	0,00	0,00

¹ Für Überschussverwendung Fondsanlage ohne Hinterbliebenenrenten- oder Waisenrenten-Zusatzversicherung.

1.1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Schlussüberschuss- anteil in % der versicherten Rente	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Tarifwerke 2002, 2004	0,018 ¹	267,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%. Für Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

1.2 Aufbau-Rente

1.2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Kostenüberschuss in €	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüberschuss- anteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit					
Tarifwerke 2004, 2005	100,00 ¹	keine ²	0,00	2,75	-
Tarifwerk 2001	100,00 ¹	keine ²	0,00	3,25	-
Rentenbezugszeit	-	-	0,00	-	0,00

¹ Nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenen- oder Waisenrente mitversichert ist.

² Es werden keine Kostenüberschüsse gewährt.

1.2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss-an- teil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Tarifwerk 2005	0,460	2,75	7,80 ¹	267,00
Tarifwerk 2004	0,385	2,75	7,80 ¹	267,00
Tarifwerk 2001	0,350	3,25	7,80 ¹	267,00

¹ Im Falle eines Rückkaufs wird der Schlussüberschussanteil auf 90% gekürzt. Bei Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.

2 Zusatzversicherungen

2.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschuss-an- teil in % der BSU
Beitragspflichtige Anwartschaftszeit	9,00	-	-	2,00 ¹
Beitragsfreie Anwartschaftszeit	-	0,00	-	-
Leistungsbezugszeit	-	0,00	0,00	-

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

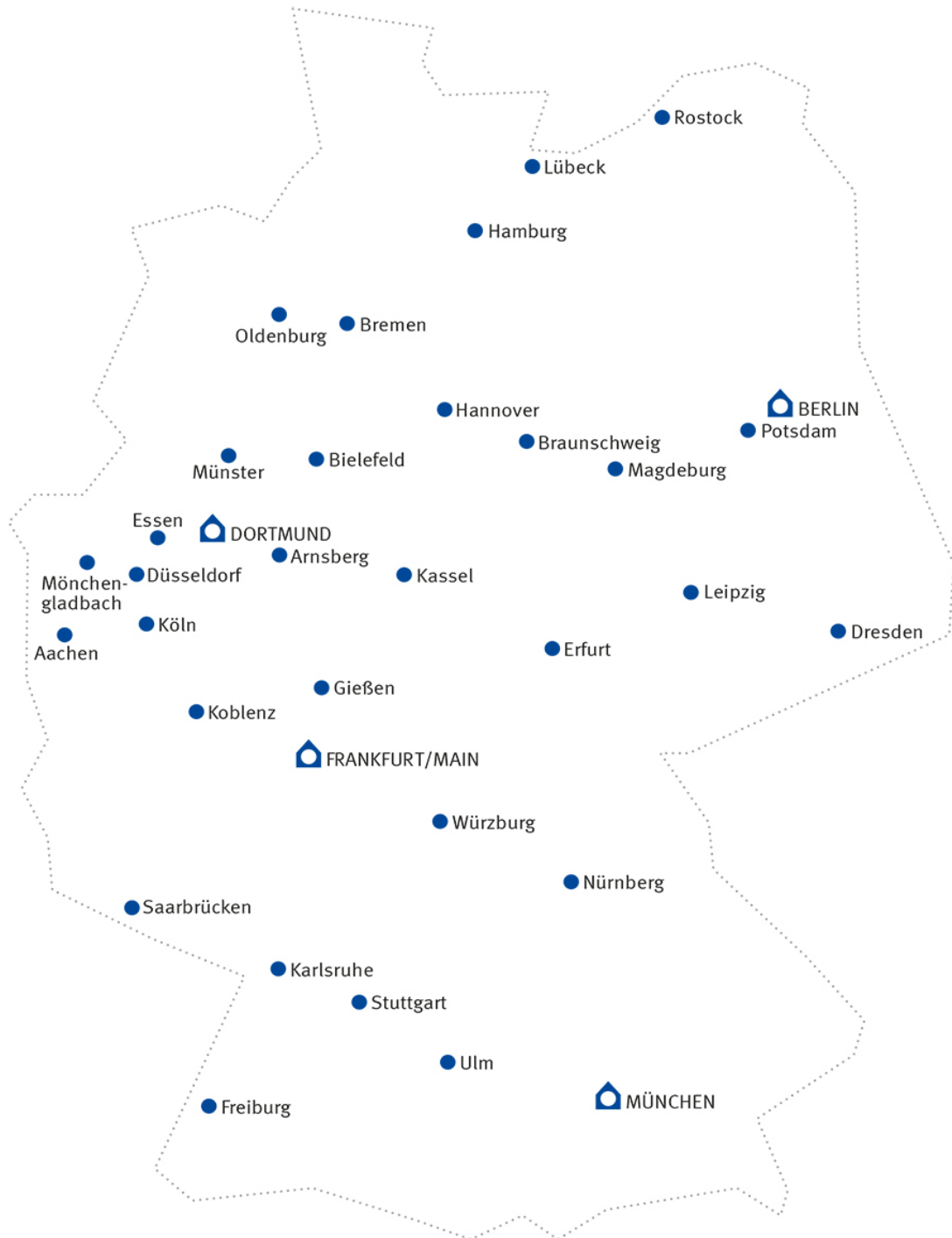
2.2 Sterbegeld-Zusatzversicherungen



	Risikoüberschussanteil in % des Jahresbeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
Beitragspflichtige Versicherungen		
Männer	40,00	-
Frauen	30,00	-
Beitragsfreie Versicherungen	-	0,00

Glossar

Abkürzung/ Fachbegriff	Bezeichnung/Erklärung
Beitragspflichtige Bestandteile/ Beitragsfreie Bestandteile	Ein Versicherungsvertrag mit der Hauptversicherung SI Pensionskassenversorgung kann sich aus beitragspflichtigen und beitragsfreien Bestandteilen zusammensetzen. Beitragspflichtige Bestandteile entstehen durch laufende Beitragszahlung und bleiben auch dann beitragspflichtige Bestandteile, wenn die Beitragszahlung endet. Beitragsfreie Bestandteile entstehen durch Einlösungs- bzw. Einmalbeiträge, Zuzahlungen oder Zulagen.
Bem.	Bemessungsgröße
Bem. Schluss	Bemessungsgröße Schlussüberschuss
Bem. Zins	Bemessungsgröße Zinsüberschussanteil
BSU	Überschussberechtigte Beitragssumme
BU	(Premium) Berufsunfähigkeit
BWR	Beteiligung an den Bewertungsreserven
BWR-Überschussanteil	Bewertungsreservenüberschussanteil
DK	Maßgebendes Deckungskapital (Für SIGGI Pensionskassenversorgung: Im übrigen Vermögen angelegtes Vertragsguthaben.)
DKÜ	Maßgebendes Deckungskapital zuzüglich einen ggf. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
EU	Erwerbsunfähigkeit
Fondsguthaben	In Fonds angelegtes Vertragsguthaben
Min. BWR	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Risikobeitrag	Für den Tarif GIPK und die Plus Rente sowie für alle Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für das Todesfallrisiko. Für die Aufbau Rente entspricht der Risikobeitrag dem vererbaren Risikobetrag. Für (Kombinierte) Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für die Zusatzversicherung.
Ü-Konto	Überschusskonto

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion



SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

info@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de